Nr. 163. 36. Jahrg.

Abend-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 7,50 Mk., monatl. 2,50 Mk. frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2,50 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Streifband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3,75 Mk., für das übrige Ausland 4,75 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,75 Mk. Postbestellungen nehmen in Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und der Schweiz entgegen in die Postzeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts
Berliner Volksblatt.
Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Kolonelzeile kostet 1,20 Mk. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 50 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 25 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 40 Pfg., jedes weitere Wort 20 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 1,20 Mk. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Sonnabend, den 29. März 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Lloyd George über den Völkerbund.

Amsterdam, 29. März. Einer Reutermeldung zufolge enthält die heute erscheinende Völkerbundausgabe des „Manchester Guardian" eine Botschaft Lloyd Georges über den Völkerbund, in der er schreibt, daß alle Hoffnungen, um der Welt die Wiederholung der unermeßlichen Sintflut von 1914 zu ersparen, sich auf die Ausarbeitung praktischer Mittel vereinen, durch die die Nationen der Erde in den Stand gesetzt werden, die gemeinsamen Angelegenheiten der Welt in freundschaftlicher Zusammenarbeit ohne eifersüchtige Nebenbuhlerschaft zu führen.

An dieser Arbeit sich zu beteiligen, ist das deutsche Volk gern bereit, es fürchtet nur, daß weder in der Stimmung noch in den politischen und sozialen Verhältnissen der Ententestaaten die Vorbedingungen für das Gelingen des großen Werkes vorhanden sind. Ohne einen stärkeren Einfluß der Arbeiterbewegung auf die innere und äußere Politik, ohne den sozialistischen Fortschritt, ohne Anerkennung der Demokratie nicht nur im Leben der einzelnen Völker, sondern auch in ihrem Verhältnis zueinander, würde der Völkerbund nur ein Vorwand sein für die Herrschaft einer Völkergruppe über die andere. Die Veröffentlichung des revidierten Völkerbundvertrages steht nun bevor. Aber als selbstverständlich muß es betrachtet werden, daß der Vertrag seine endgültige Gestaltung erst in Verhandlungen gewinnen kann, an denen alle künftigen Mitglieder des Bundes als Gleichberechtigte Anteil nehmen.

Eintransport der Lebensmittel nach Deutschland.

Amsterdam, 28. März. „Algemeen Handelsblad" meldet aus Rotterdam: Heute beginnt der Transport der Lebensmittel, die aus assoziierten Ländern stammen und in Rotterdam lagern, nach Deutschland. Es sind bereits 250 000 Kisten kondensierte Milch und 6000 bis 7000 Tonnen Speck verladen.

Die Ladung des „West-Carnifax".

(Eigene Meldung.)

Der amerikanische Dampfer West-Carnifax, der am Donnerstag im Hamburger Hafen mit der Löschung seiner Ladung begonnen hat, brachte uns, entgegen den früheren Meldungen, lediglich 6600 To. kalifornisches Weizenmehl, aber keine Lebensmittel anderer Art. Das Mehl ist aus bestem Weizen hergestellt, niedrig ausgemahlen, von großer Weiße und nach fachmännischem Urteil von vorzüglicher Qualität; es übertrifft unser bestes Kaiserauszugsmehl bei weitem und verspricht eine große Backausbeute. Seiner ausgezeichneten Beschaffenheit wegen eignet es sich in hohem Maße zur Verbesserung unseres Kriegsmehls durch Mischung mit diesem, eine umgekehrte Streckung, die wir uns gern gefallen lassen können. Es ist deshalb nicht sehr wahrscheinlich, daß größere Mengen unvermischt in den Handel kommen werden, vielleicht wird ein Teil für Kranke und Kinder bestimmt, während die Hauptmenge mit unserm Hauptmehl vermischt zur Abgabe gelangen dürfte. Die Löschung der Ladung, die in Säcken im Gewicht von ungefähr 40 Kilogramm gepackt ist, wird etwa 80 Menschen zehn Tage hindurch in Anspruch nehmen; sollte auch während der Nachtstunden gearbeitet werden, was allerdings die Kosten sehr erheblich erhöhen würde, so würden nur sieben Tage erforderlich sein.

Die Ladung des West-Carnifax ist für Hamburg, Altona, Berlin, Dresden, Leipzig und Magdeburg bestimmt.

Der Preis steht noch nicht genau fest; die Tatsache, daß die Tonne Auslandsgetreide etwa 1 600 M. teurer ist als die Inlandstonne Getreide, die 800 M. kostet, kann als Anhaltspunkt für die Preisgestaltung des Mehls dienen; voraussichtlich wird der Mehlpreis zwischen 90 Pfennigen und 1,05 M. liegen. Es liegt somit auf der Hand, daß wir ein großes Interesse daran haben, nicht mehr als für unsere Volksernährung unbedingt geboten ist, aus dem Auslande zu beziehen. Die Bezahlung wird teils in bar, teils durch Lieferung von Exportartikeln aller Art erfolgen, unter denen voraussichtlich Kali eine wichtige Rolle spielen wird.

Die Internationale in Amsterdam.

Amsterdam, 29. März. Von sozialdemokratischer Seite wird mitgeteilt, daß die Internationale sozialistische Konferenz in Amsterdam am 25. April beginnen wird. Die Führer der sozialistischen Parteien der ganzen Welt sollen daran teilnehmen. Auch die Amerikaner werden zur Konferenz erwartet.

Aus Rußland wird gemeldet: Der Kongreß der Internationalen Kommunisten hat beschlossen, ein Zentralkomitee aus Vertretern Rußlands, Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, der Schweiz, der skandinavischen Länder und des Balkans zu bilden. Die kommunistischen Parteien dieser Länder haben ihren ständigen Vertreter im Zentralkomitee.

Ungarn und die Entente.

Erklärungen Bela Kuns.

Wien, 28. März. (Meldung des Hollandsch Nieuwsbureau.) Der Budapester Korrespondent der „Neuen Freien Presse" hatte eine Unterredung mit dem ungarischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Bela Kun. Dieser erklärte, es lasse nichts darauf schließen, daß die Entente militärische Verfügungen gegen Ungarn getroffen habe. Es sei hier wahrscheinlich der Wunsch der Vater des Gedankens. Wir stehen, erklärte Bela Kun, nicht auf dem Standpunkt der territorialen Integrität. Wir befinden uns auch nicht im Kriegszustand mit der Entente. Unser Verhältnis zu den neutralen Staaten ist unverändert gut. Auf die Frage, ob Ungarn die wirtschaftlichen Grenzen gegen Rußland nun aufheben werde, erklärte der Volkskommissar, daß Ungarn keine wirtschaftlichen Grenzen gegen irgendein Land gezogen hätte. Es habe bereits die Verschmelzung der kommunistischen und sozialistischen Partei in Ungarn stattgefunden. Wir sind einstweilen erst am Anfang der sozialen Verteilung, sehen aber bereits, daß das Ernährungsprivileg der Reichen aufgehört hat und daß die Ernährungsverhältnisse sich zugunsten des Proletariats verschoben haben. Die frühere Partei der kleinen Landwirte hat sich ebenfalls den Kommunisten angeschlossen. Die Rote Garde hat keine offensive Tendenz. Sie ist in erster Linie dazu da, um die Diktatur, die zur Sicherung der Uebergangszeit notwendig ist, ohne Blutvergießen zu unterstützen.

Kein Bündnisvorschlag Rußlands.

Die Nachrichten von dem Waffenbündnisvorschlag der Sowjetrepublik sind, wie wir erfahren, gänzlich aus der Luft gegriffen.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Generalstreik in Dortmund.

Die Nachrichten aus dem Ruhrgebiet sind nach wie vor ungünstig, wenn auch nicht hoffnungslos. Die gewaltsame Einführung der sechs- und siebenstündigen Arbeitszeit hat noch ein wenig an Umfang zugenommen. In Dortmund streiken alle Großbetriebe und Schächte. Im ganzen Dortmund-Bochumer Gebiet sind 30 Schächte ausständig. Wenn auch die ganze Bewegung mit der spartakistischen Wühlerei zusammenhängt, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Lebensmittelnot den günstigsten Boden für die Hetze abgibt. Darum ist es lebhaft zu begrüßen, daß die aus dem Ausland kommenden Lebensmittel zu allererst dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zugewiesen werden sollen. Das ist auch durchaus begründet, weil die Kohle und die mit ihrer Hilfe hergestellten sonstigen Erzeugnisse des Industriegebiets als Zahlungsmittel für die einzuführenden Lebensmittel dienen müssen.

Die Treibereien gegen Dr. Schücking.

Protest der Deutschen Friedensgesellschaft.

Die Deutsche Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Berlin, hat folgende Eingabe an die Deutsche Nationalversammlung in Weimar gerichtet:

„Mit Empörung haben wir von den Wühlereien erfahren, die der Nationalverband deutscher Offiziere gegen Herrn Professor Walter Schücking ins Werk gesetzt hat, um seine Stellung in der Delegation für die Friedenskonferenz zu erschüttern.

Nach den bitteren Erfahrungen der letzten Jahre erscheint es uns unfaßlich, daß diese Kreise noch immer nicht begriffen haben, daß nur solche Persönlichkeiten auf ein Vertrauen und ein Entgegenkommen im Ausland zu rechnen haben, die während des Weltkrieges in keiner Weise der Verblendung der Annexionsgelüste und der nationalistischen Kriegsverhetzung zum Opfer gefallen sind.

Die Treibereien gegen den auch bei unseren Gegnern allgemein hochgeachteten Prof. Schücking erschweren nur die Arbeit unserer Friedensdelegation. Sie können lediglich Mißtrauen in die friedfertige, ehrliche Gesinnung Deutschlands erwecken, das Uebelwollen gegen unser Land erhöhen und dadurch der deutschen Sache Schaden bringen.

Wir bitten deshalb, diesen Treibereien keine Beachtung zu schenken, vielmehr auch bei der ferneren Besetzung der Delegation nur solche Personen zu berücksichtigen, die wie Schücking auch bei unseren Gegnern als überzeugte Anhänger des Völkerbundgedankens bekannt und geachtet sind."

Der Hochverrat der Schwerindustrie.

Von Arthur Saternus.

Die Schwerindustrie rüstet seit einiger Zeit zu neuem Kampf. Ihr ist die Gepflogenheit nicht fremd, den Stahl für Waffen an die Feinde ihres eigenen Volkes zu liefern. Millionengeschäfte hat sie dabei im Kriege gemacht. Neue Millionen verspricht sie sich von dem Wirtschaftskampf gegen das Volksganze.

Die Eisenpreise steigen ins Wahnsinnige. Die neuen Roheisenpreise bewegen sich für die verschiedenen Sorten auf einer Höhe, die etwa das Fünf- bis Sechsfache der Friedensnotierungen beträgt. Die Stabeisen- und Halbzeugpreise sind allein in den letzten 8 Monaten zweimal um je 100 M. pro Tonne heraufgesetzt worden und betragen das Vierfache der Friedensnotierungen.

Damit nicht genug, durchbrechen bereits einzelne Werke die Konventionspreise der Verbände, um die Preise für Stabeisen und Bleche noch um weitere 100—150 M. pro Tonne heraufzusetzen und damit das Sechsfache der Friedenspreise zu überschreiten.

Welche Mehrbelastung die gesamte weiterverarbeitende Industrie durch diese Preiserhöhungen erfährt, läßt sich nur in Milliarden berechnen. Unsere Konkurrenz auf dem Auslandsmarkt ist bei solchen Preisen völlig ausgeschaltet. Die allgemeine wirtschaftliche Notlage schreit zum Himmel — während die Abhilfe mit den steigenden Kosten von Tag zu Tag schwerer wird.

Ist das notwendig?

Die Frage stellen, heißt, nach den Ursachen der Preissteigerungen fragen. So übel es ist, in dem Unrat der Kriegswirtschaft herumzuwühlen, so notwendig ist es, will man das Treiben dieser wenigen Leute, die darin zu bestimmen haben, gebührend kennzeichnen.

Während des Krieges hat die Schwerindustrie jede Forderung um höhere Preise damit begründet, daß sie durch ihre Agenten in den Reichsstellen erklären ließ, sie gehe sonst ihrem Ruin entgegen. Ein jeder weiß, daß sie ihre Erträgnisse aber nicht im geringsten verminderte, sie vielmehr ungeheuerlich gesteigert hat. Kurz vor dem Zusammenbruch der Kriegspolitik munkelte man, daß die größeren Werke die Dividenden für die nächsten 5 Jahre bereits liegen hätten. Die Revolution hat manche Hoffnungen vernichtet. Als Tatsache aber bleibt bestehen, daß die Gewinne, welche die normalen Erträge zu Zeiten der Hochkonjunktur noch übersteigen, sich auf Milliarden beziffern. Es gibt schlechterdings kein Manöver, das die Schwerindustrie zur Erreichung dieses Zieles unbenutzt ließ. Wer sich, ihr entgegensetzte, wurde rücksichtslos von Ludendorffs Stützen davongejagt. So verschwand Groener, als er dem Preiswucher der Schwerindustrie entgegentrat. So sind andere gegangen, welche Herrn Koeth und seinen Hintermännern in die Karten schauten.

Lohnerhöhungen sind nicht die Gründe für Preissteigerungen in solchem Umfang. Sie allein würden eine erhebliche Minderung der heutigen Preise zulassen, wenn die Werke auf ihren Gewinn verzichteten.

In Zeiten der Geschäftsverluste sollte auf Reservefonds zurückgegriffen werden. Heute scheut man nicht nur den Gewinnausfall, man entblödet sich nicht, die Zustände wirtschaftlicher Not noch zur Erzielung hoher Gewinne auszunutzen. Alle Werke arbeiten in Streikzeiten mit geringeren Ergebnissen, ohne darum Preise heraufzusetzen, solange Konkurrenz droht. Nur die deutsche Schwerindustrie und die ihr gleichgesinnten Unternehmer wollen auch die größte Not des Volkes ihrem Geldbeutel dienstbar machen. Nachdem schon im Kriege Hunderte von Millionen verdient worden sind, will man aus den unterbeschäftigten Werken die vollen Erträge herauswirtschaften — und dabei noch nichts von dem eigenen Gewinn einbüßen.

Begreift denn kein Mensch, daß das in heutiger Zeit Hochverrat ist?

Die Schwerindustrie, die deutsches Eisen für französische Granaten geliefert hat, fragt danach nicht. Ihr kommt es auf den wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands ebenso wenig an, wie auf den Verlust des Krieges, an dem sie natürlich keine Schuld haben will. Ihr verdanken wir zum besten Teil die Geldentwertung. Denn sie hat zuerst bei Kriegsbeginn die Absatzpreise für Granatstahl unerhört hoch bemessen, dann schnappte mit Lohnüberbietungen ein Werk dem anderen die Arbeiter weg — und dann erst

bewegte sich die Kurve der Lebensmittelpreise aufwärts. Die Schwerindustrie wirft noch heute Millionen für politische Propaganda aus — tragen soll sie das aus allen Wunden blutende Volk.

Unsere gesamte Industrie ist bedroht. Am Auslandsmarkt stehen selbst unter Berücksichtigung des hohen Markkurses unsere Preise noch fast doppelt so hoch wie die englischen und amerikanischen Preise. Anscheinend spekuliert man darauf, daß das Reich die zum Ausgleich notwendigen Ausfuhrprämien zahlen wird. Oder daß es wieder das Reich ist, das die Ware übernimmt, um damit die Lebensmittel zu bezahlen. So könnten die aus der Kriegszeit her gewohnten Manöver auch jetzt noch hohe Gewinne bringen, die dann der Steuerzahler trägt.

Damit aber treiben wir dem Zusammenbruch entgegen. Keine Macht der Welt könnte uns davor schützen, wenn die Regierung selbst sich blind vor die Gefahren stellte. Der Arbeit Koeths verdanken wir, daß das Reich die Bewirtschaftung von Eisen und Stahl vorzeitig aus der Hand gab. Der Erfolg ist, daß die Stabeisenpreise allein jetzt schon 2½ mal so hoch sind als Ende 1918. Die Folgen dieser Preispolitik werden sich bald in allen Zweigen unseres Erwerbslebens, denen das Eisen die Grundlage der Existenz ist — in der Maschinenindustrie, der Metallindustrie, dem Eisenbahnbau usf. bis zum Baugewerbe — fühlbar machen. Wo ist die starke Hand, die rettet und Ordnung schafft!?

Warnung vor der Gegenrevolution.

Sorge vor einem militärischen Staatsstreich.

In seiner Zeitschrift „Der Sozialist" schreibt Dr. Rudolf Breitscheid:

Um der Ruhe und Ordnung willen, so versichern uns die Mehrheitssozialisten, seien diese außerordentlichen Maßregeln unvermeidlich gewesen. Nehmen wir nun einmal an, dem wäre so: wem kommt dann aber diese Art von Ordnungstiften zugute? Glaubt irgend jemand im Ernst, daß die Offiziere der Freiwilligenverbände sich für die Herren Ebert und Scheidemann erhitzen? Die Ordnung, die sie im Auge haben, ist eine wesentlich andere als die sozialistische, und das haben die Großkapitalisten, die den Korps und Wehren durch die mannigfaltigsten Kanäle Geld zufließen lassen, durchaus begriffen. Zuerst marschierte man gegen die Spartakisten, mehr und mehr werden schon die Unabhängigen Ziel der Bewegung, uns am Ende wird es dem Sozialismus und der Arbeiterbewegung schlechthin an den Kragen gehen.

Augen auf! Wir treiben im Strom einer gegenrevolutionären Bewegung, und die Verhältnisse haben sich bereits so weit entwickelt, daß es zweifelhaft ist, ob wir dem Versuch eines militärischen Staatsstreichs noch vorbeugen können. Vielleicht muß er kommen, um die Erkenntnis und den Willen großer noch immer im Halbschlummer liegender Massen des Proletariats zu wecken.

Die Gefahr, von der Breitscheid spricht, läßt sich am besten dadurch beseitigen, daß man der demokratischen Regierung, die auf die Dauer die vorteilhafteste für das Proletariat ist, Gelegenheit gibt, sich zu befestigen. Wäre die Gefahr wirklich so groß, so käme sie doch nur daher, daß die Spartakisten und ihre unabhängigen Helfer durch ihr gewaltsames Anrennen gegen die Demokratie den Reaktionären Gelegenheit gegeben haben, sich als Schützer der Ordnung zu betätigen. Dadurch ist unverkennbar die Stimmung eines großen Teils der Bevölkerung nach rechts gedrückt und reaktionären Bestrebungen der Boden bereitet worden. Im übrigen braucht nach den Vorkommnissen der letzten Zeit nicht erst gesagt werden, daß die Sozialdemokratie auf der Hut und bereit ist, die Demokratie gegen rechts ebenso zu verteidigen wie gegen links. Nur soll man sie dabei unterstützen und ihr nicht durch Begünstigung des Spartakismus in den Rücken fallen.

Ein Raublustiger über Raub zeternd.

Alldeutsche Stimme zur Enteignung des Bergbaues.

Etwa ein Jahr vor Kriegsausbruch erschien das Buch eines Herrn Kurd von Strantz, das selbst in der alldeutschen Literatur durch die Unverfrorenheit seines Tons eine Ausnahmestellung einnahm. Herr Kurd v. Strantz erzählte in falschem Deutsch und mit großer Offenherzigkeit, daß dieser Krieg von Jugend auf das Ziel seiner Sehnsucht gewesen sei. Er feierte den Krieg als „Rachekrieg" und stellte Forderungen auf, die sich so ungefähr auf jedes Land bezogen, das irgendwann einmal mit dem alten römischen Reiche deutscher Nation zusammengehangen hatte.

Seit der Revolution hat die Schreiberitis des Herrn v. Strantz mehr auf das Innere geschlagen. Er, der kühne Eroberer, sieht jetzt, wie die meisten Alldeutschen, plötzlich seinen eigentlichen Daseinszweck in der Beschützung schwerindustrieller Interessen. So zetert er in einem Artikel der „Post" über den „Raub des Bergbaubesitzes". Hören wir Herrn v. Strantz persönlich:

> Die Begehrlichkeit der Menge, die feige im Hinterland durch Volksverrat dem siegreichen (!!) Feldheer die Waffen aus der Hand geschlagen hat, soll durch das Vermögen der Besitzenden und keineswegs der Reichen belohnt, richtiger gesättigt werden. Statt die Kriegsgewinnler, zu denen auch die lohnwuchernden Rüstungsarbeiter gehören, steuerlich in schärfster Weise heranzuziehen, belegt man den kleinsten Vermögenszuwachs des kleinsten Sparers mit einer Vermögensabgabe, und man will nunmehr das Rückgrat jedes Großgewerbes und jedes Wohlstandes, den Bergbau enteignen.

Es ist außerordentlich auffällig, ein wie feines Gewissen der ehemals mit allen alldeutschen Raubgelüsten behaftete Herr v. Strantz bekommen hat. Nur hat er sein Gewissen leider am falschen Ort. Während des Krieges war ihm jeder Raub recht. Jetzt über Kriegsgewinnler zu schimpfen und dabei zu verschweigen, daß es in ganz Deutschland keine so schlimmen Kriegsgewinnler gibt wie die Berggewaltigen in Rheinland-Westfalen und Oberschlesien, zeugt nicht von Gewissenhaftigkeit.

Klagen der Monarchisten.

Der bedrückte Nationalverband deutscher Offiziere.

Viel zu schlapp gegen Spartakisten, viel zu schneidig gegen Monarchisten geht nach der „Deutschen Tageszeitung" die Regierung vor. Ueber das gegen den Nationalverband deutscher Offiziere erlassene Verbot, sich zu betätigen, klagt sie:

> Wenn irgendwo Arbeiter- und Soldatenräte sich als praktische Bolschewisten betätigen und die tollsten Uebergriffe begehen, so klopft, wenn's hoch kommt, die Regierung ihnen wohlwollend auf die Schulter, mit dem freundlichen Ersuchen, in Erwägungen darüber eintreten zu wollen, ob sie sich vielleicht künftighin als Kulturmenschen aufführen sollen. Wenn ganze Parteien, wie die Unabhängigen, systematisch zum Bürgerkrieg hetzen, so verbietet man ihnen, wenn's hoch kommt, einmal für drei Tage ihr Haupthetzblatt. Aber ihre Betätigung? Wir haben doch ein Vereins- und Versammlungsrecht. Eine nationale Organisation freilich, die ihre Propaganda nicht mit Maschinengewehren und Handgranaten betreibt, die muß ganz anders angefaßt werden. Da muß die gepanzerte Faust her. Da muß ganze Arbeit gemacht werden. Da heißt's: was Demokratie! Und alle Handhaben des Belagerungszustandes werden benutzt. Ein Rechtsboden ist ja für das Verbot Schöpflins nicht vorhanden, außer den besonderen Möglichkeiten eben, die ihm der Belagerungszustand bietet. Welches Glück also für die Regierung, daß er noch besteht, sonst hätte sie dieser modernen Pulververschwörung des Nationalverbandes nicht einmal wirksam begegnen können.

Von der anderen Seite hört man's gewöhnlich anders. Da heißt es, die Regierung gehe gegen links vor und begünstige die nationalistischen Offiziere! Da sieht man, wie schwer es ist, allen es recht zu machen!

Das Jubiläum der Großeinkaufsgesellschaft.

25 Jahre.

Heute vor 25 Jahren, am 29. März 1894, wurde in Hamburg die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine handelsgerichtlich eingetragen. Sie hatte die Aufgabe, für die Konsumvereine den Wareneinkauf im Großen zu besorgen und allmählich zur Eigenproduktion überzugehen. Die Gründung wurde vollzogen von 47 Vereinen, die im ersten Jahr für 541 000 M. Waren aus der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine bezogen. Vor Ausbruch des Krieges hatte sich der Jahresumsatz auf 157 524 000 M. gesteigert.

In der Kriegswirtschaft wurde die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine fast gar nicht berücksichtigt. Nach der Revolution haben mit dem damaligen Leiter des Reichsernährungsamts, Emanuel Wurm, Verhandlungen stattgefunden, die zur Folge hatten, daß die Konsumvereine von diesem Amt endlich die ihnen gebührende Anerkennung gefunden haben. Es wurden Richtlinien erlassen, die dafür sorgen, daß die Großeinkaufs-Gesellschaft ihre Tätigkeit wieder in umfangreicherer Weise entfalten kann, als es in den letzten Jahren der Fall gewesen ist.

Die Produktivbetriebe der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine haben zum Teil für die jeweils in Betracht kommenden behördlichen Organe gearbeitet, andere mußten stillgelegt werden. Es seien hier nur die nennenswertesten Fabriken erwähnt. Die Großeinkaufs-Gesellschaft hat je eine Zigarrenfabrik in Hamburg, Hockenheim und Frankenberg, eine Kautabakfabrik in Lauenburg, eine Seifenfabrik in Gröba und Düsseldorf, eine Teigwarenfabrik in Gröba und eine Reihe damit im Zusammenhang stehenden Nebenbetriebe.

Von großer Bedeutung ist auch die Bankabteilung der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine, kurz, die G. E. G. hat eine prachtvolle Entwicklung im Laufe der Jahre durchgemacht.

Erwähnt sei, daß unter dem vor 25 Jahren gewählten Aufsichtsrat sich das damalige Vorstandsmitglied des Konsumvereins „Vorwärts", Dresden, Herr Hoppe, befand, der seit vielen Jahren das hier in Berlin in der Heidestraße befindliche Filiallager der Großeinkaufs-Gesellschaft verwaltet. Hoppe feiert somit heute nicht nur eine schöne Erinnerung an die Gründung der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine, er begeht damit auch gleichzeitig das 25jährige Jubiläum einer im Dienste dieser Organisation vollbrachten Tätigkeit.

Der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine stehen auch im neuen Deutschland noch große Aufgaben bevor; sie wird bei der Durchführung der Sozialisierung ihre Erfahrungen in den Dienst der Sache stellen müssen. Wertvolle und erprobte Konstruktionsteile liefert das Genossenschaftswesen für den Neuaufbau der Wirtschaft.

Friedensverhandlungen und deutscher Kolonialbesitz.

Gouverneur Schnee über Ostafrika.

Der Gouverneur von Deutschostafrika, Dr. Schnee, vertrat in einem am 27. März vor Vertretern der Berliner Presse gehaltenen Vortrag die Anschauung, daß auf Grund des fünften Punktes in Wilsons Programm Deutschland seine Kolonien unzweifelhaft zurückerhalten müsse. Was während des Krieges über die Tätigkeit Deutschlands in seinen Kolonien verbreitet wurde, sei erfunden zu dem offensichtlichen Zweck, uns um unsere Rechte zu betrügen; diese Verleumdungen stehen in krassem Gegensatz zu den Urteilen amerikanischer und englischer Kolonialautoritäten, die nicht nur vor dem Kriege, sondern bis heute Deutschlands koloniale Leistungen anerkannt hätten. Wenn Wilson in einer vor wenigen Wochen gehaltenen Rede erklärte, daß vom Völkerbund nur solchen Nationen Kolonien anvertraut werden sollen, die bewiesen haben, daß sie imstande sind, ein solches Mandat im Geiste hoher Humanität auszuüben, so sei jederzeit der Beweis zu erbringen, daß Deutschlands koloniale Tätigkeit dem Vergleich mit der Politik jeder anderen Nation ruhigen Blutes standhalten könne.

Welche großen Erfolge kultureller und wirtschaftlicher Art Deutschland in Ostafrika aufzuweisen habe, werde am besten bewiesen durch die Tatsache, daß dieses Kolonialgebiet durch deutsche Arbeit und Verwaltung auf eine solche Höhe gebracht wurde, daß es während der vier Kriegsjahre, von aller Welt abgeschlossen, aus eigener Kraft sich erhalten und gegen eine Uebermacht verteidigt habe. Wären die englischen Behauptungen wahr, so würde es unmöglich sein, daß die acht Millionen Eingeborener sich von den wenigen Tausend deutscher Ostafrikabewohner (6000 mit Frau und Kindern) nicht nur haben weiter führen lassen, sondern daß sie überdies bis zuletzt treu und tatkräftig an der Seite der Deutschen ausgehalten haben; sie haben sogar mit den Deutschen schließlich ihre Heimat verlassen, als diese das Schutzgebiet

Erzgebirgisches Volk.

Soll die Arbeit der Volksforschung erfolgreich sein, so muß das Volk in weitestem Sinne als Helfer sich daran beteiligen. Das letzte Jahrhundert hat so viel alte Fluren umgepflügt, bis in die entlegenen Wohnwinkel hinein, und viel Altes ist klanglos verschüttet worden. Viel Schlechtes, Elendes zweifellos, es steckte aber doch ein Stück Geschichte darin. Was winzig belanglos scheint, kann ganz wohl irgendwie für die Forschung ein sehr nützliches Merkmal sein. Daher die Rufe, von altem Volkstum zu retten, zu sammeln, was noch vergessen und unbeachtet da und dort im Verborgenen erhalten blieb. Es kann nicht darum zu tun sein, natürlich Absterbendem künstlich das Leben zu verlängern. Vieles verdient diese liebevolle Sorge wirklich nicht. Aber wissen soll man davon, und deshalb sei vorweg die Volksforschung auf die Erinnerungen aufmerksam gemacht, die vor kurzem unser alter Mitkämpfer Alwin Gerisch im Verlag der Buchhandlung Vorwärts in dem Büchlein „Erzgebirgisches Volk" veröffentlicht hat.

Daß Gerisch unter dem Namen A. Ger in den letzten zehn Jahren einige zu weiter Verbreitung gelangte Volkserzählungen herausgab, die der Arbeiterschaft aufklärend nützen sollen, ist bekannt, und auch dieses Buch geht unter jenem Namen hinaus, hält denselben schlichtklaren Ton ein und hat eifrig den gleichen Zweck im Auge. Es stellt sich in die Reihe der Schriften, in denen Arbeiter ihre Jugenderlebnisse mitteilen. Diese hier reichen in die sechziger Jahre zurück, und ihre Welt ist die Enge und Weltabgeschiedenheit eines erzgebirgischen Walddorfes, das sich durch seine sozialen Zustände den Namen „sächsisches Sibirien" erwarb. Die Männer arbeiten auf einem Eisenhüttenwerk, die Frauen treiben mit dem Stickrahmen Heimarbeit. Dem Werkbesitzer gehört aller Grund und Boden, auf dem die Arbeiterhäuser stehen, gehört überhaupt der ganze Grund und Boden der Waldgemeinde, und die Jammerlöhne der Arbeiter bezeugen zusamt allem Schmutz und Elend in diesem Weltwinkel, wie abhängig die Bevölkerung vom Unternehmerwillen ist. Die Leiber ausgehungert, in freudloser Arbeit und ewiger Armut früh verbraucht, die Hirne verrottet, hilflos, kindhaft schwerfällig, von abergläubischen Vorstellungen eingekreist, einer lächerlichen Schule und der unbedingten Autorität beschränkter nichtiger Pfarrerseelen ausgeliefert, so leben diese Waldgebirgler in menschenunwürdigen Zuständen dahin. Der alte Patriarchalismus herrscht noch, das neue Maschinenzeitalter, das ihn stürzt, soll erst noch eindringen, und als seine Wirkungen sich dann zeigen, fehlt den Wäldlern jeder geistige Maßstab. Sie „blieben bei ihrer Betrachtung und Beurteilung von zufälligen bedeutungslosen Aeußerlichkeiten haften; aus dem verschlossenen Schweigen bei dem alten Geschlecht wurde sinnloses Geschwätz bei dem neuen". Und sie sperren sich gegen alles Neue mit hartnäckiger Scheu. Alle Vorbedingungen, es zu begreifen, fehlen.

In das Leben dieser „Hölle", in Geist und Seele dieser Menschen eines zurückgebliebenen Stückes Erde leuchtet nun Gerisch hinein. Hier liegt ein Verdienst seines Buches. In zwanzig Bildern zeichnet er seine Heimat, seine Kindheit. In jedem Bilde ist er immer beides: kritischer Kulturbetrachter und Erzähler charakteristischer Begebenheiten. Eine bunte Schar Menschenwesen, die ein merkwürdiges Abbild ihrer Zeit und ihres Winkeldaseins sind, sammelt sich in den Blättern; in kleinen Szenen sind sie redend und handelnd in Bewegung, ernsthaft geschaut und zugleich mit Humor: mit einem beherrschenden Humor, der zur Sache gehört und niemals aufgedrängt wird oder aufgetragen wirkt. Aus Volkssinn stammt er und der Volksmund hilft ihm zu ursprünglichem Laut. Wie dann schließlich der Verfasser selbst, als Lehrling einer kleinstädtischen Maschinenbauerei, ein Samenkorn des Sozialismus auffängt und in sich keimen läßt, wie er der erste aus seinem Heimatdorfe wird, der zur Sozialdemokratie gelangt, und wie eine Predigt des Pfarrers ihn zu seiner ersten Zeitungstat aufreizt, die für sein Dorf just das Notwendigste war, mit dieser Erzählung ist dem Ganzen der passendste Schluß gegeben.

Das Buch kann also dem Volksforscher dienen, kann gelten als ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Arbeiterschaft vor fünf Jahrzehnten und ist außerdem ein ernsthaft unterhaltender Lesestoff. So sei ihm allseits Beachtung gewünscht. ri.

Zeitgenössische Musik.

Der Meistersaal ist so recht geeignet, intimste Stimmungen lebendig zu machen und festzuhalten. Deshalb scheinen die von Hermann Scherchen veranstalteten Abende mit „zeitgenössischen" Kompositionen dort am besten aufgehoben zu sein. Sagen wir statt zeitgenössische „modernste" Tondichtungen, so ist dabei leicht an jenen kleinen Kreis von Musikern zu denken, die in Debussy, Puccini, Busoni ihre Meister haben. Ein neuer Ring hat sich um sie angesetzt, und man wird schon von „Futurismus" berührt. Gestern teilten sich Eduard Erdmann (Klavier), Else Landshoff (Gesang) und der bekannte Primgeiger Nikolaus Lambion in die heikle Aufgabe, einem erwartungsfrohen Publikum Werke einiger Hauptsterne und aufgehender Rivalen vorzuführen. Bilden sie auch in kompositorisch-technischer Beziehung eine Familie, so weichen sie doch merklich voneinander ab. Die einen verraten noch Zusammenhänge mit älteren Klangformationen. Andere hingegen sind ganz aus der Art geschlagen, gebärden sich vollends als neuromantische Radikalisten und suchen höchst löblich nach bisher fremden Ausdruckswerten.

Heinz Tiessen, dessen seltsam schöne Totentanzmelodie für schon aus Carl Hauptmanns Drama „Die armseligen Besenbinder" geläufig ist, überraschte durch eine Naturalogie für Klavier vom Kurischen Haff und Dünenstrand. Es schwingt darin so etwas wie ostpreußische Symbolik und lokalistische Lyrik, die, worauf ein kurzes Stimmungsmotiv hinzudeuten scheint, auf Chopin zurückführt. Eine einsätzige Sonate von Alban Berg, desgleichen fünf laprizöse Klavierstücke vom Pianisten des Abends versprechen mancherlei für die Zukunft. Bei diesem namentlich offenbart sich eine gute Dosis von Groteskhumor und parodistischer Laune.

Hermann Scherchen steuerte fünf Lieder bei, darunter drei von Heine. „Wie kannst du ruhig schlafen" war wohl das am meisten charakteristisch gehaltene und fand starken Beifall. Ein französisches (mit obligater Violine) wurde teils ausgezischt, teils wieder von Parteigängern des Komponisten frenetisch beklatscht.

Busonis Albumblatt für Violine schwebte über allem in eigener Schönheit. Den I-Punkt aber bildeten Arnold Schönbergs sechs kleine Klavierstücke. Dieser Aphorismus ist kaum zu überbieten: — so kurz, so nichtssagend mutet er an. Wenige Takte, was sag ich, einige einspännige, einschläfernd wirkende Töne — und ein „Stück" ist fertig. Soviel unfreiwillige Komik mußte herzhaftes Gelächter auslösen. Aber das Jungvolk facht es wenig an. Und mit Recht, denn es glaubt an seinen Stern. ek.

Notizen.

— Theodor Loos stellte gestern im Palasttheater die Christusgestalt des Fuchsschen Passionsspiels dar. Er gab, worauf es ankommt. Christus ist ihm der vollendete Mensch der liebenden Güte. Um ihn her drängt verständnislos, unzulänglich der brutale Egoismus der Welt, aus Gier blind, töricht, schlecht und stolz, aus Blindheit feindlich und gemein. Der Christus, den Loos in den Kreis dieser engen, irrend ihn anfallenden Leidenschaften fügte, war aus dem Willen geschaffen, höchste innensichere Leuchtkraft ohne jede Spur überirdischen Vergöttlichens auszudrücken. Ein Loos hat nichts von Theatralik. Er ging auf den Kern der Legende. Ziel war: das Menschliche so geben, daß es als das Heilige wirkt, das es ist. In irdischen Zügen wurde das Symbol still und verklärt zum Tod bereiter menschlicher Märtyrerschaft lebendig. Das Bild war ganz durchformt nach dem Pilatuswort: Sehet, welch ein Mensch! zd.

— Vorträge. Herwarth Walden liest am Mittwoch, den 2. April, abends ½8 Uhr, in der Kunstausstellung Der Sturm, Potsdamer Str. 134a, seine Komitragödien „Letzte Liebe" und „Glaube" und die Tragödien „Die Beiden" und „Sünde" vor.

— Mendelssohns Oratorium Elias wird am 6. April vom Oratorienverein in Neukölln aufgeführt, eins der bedeutendsten Werke seiner Art, durch gewaltige Orchestermalerei und wundervolle Chor- und Sologesänge ausgezeichnet. Die biblische Legende liegt dem Werk zugrunde: in Hunger verzweifelnde Volksmassen, der Prophet Elias als Mittler und Heilsbringer, das Strafgericht über die Baalspriester. Bronsgeest singt den Elias. Die Aufführung findet in der Garnisonkirche an der Kaiser-Friedrich-Straße statt.

räumen mußten. In den englischen Nachbargebieten aber brachen während des Krieges Eingeborenenaufstände aus.

Deutschland hat den Krieg in den Kolonien weder vorbereitet noch gewollt. England trägt die Schuld an den furchtbaren Folgen des Krieges für die Eingeborenenbevölkerung. Das deutsche Volk dürfe nicht zulassen, daß die Kolonien unter einem wahrheitswidrigen Vorwand geraubt werden. Deutschland brauche die Kolonien für seinen Bevölkerungsüberschuß, als Rohstoffquelle und Absatzgebiet. Deutschlands Leistungen haben bewiesen, daß es ebenso würdig ist wie jede andere Nation, Eingeborenenvölker zu kolonisieren. Deutschland stelle sich auf den Boden des Wilsonprogramms; seine Rechtstitel seien unbestreitbar.

Preußische Landesversammlung.

14. Sitzung. Sonnabend, den 29. März, vormittags 11 Uhr.

Am Regierungstisch: Hirsch, Dr. Südekum, Heine, Braun, Reichsernährungsminister Schmidt.

Die förmlichen Anfragen der Sozialdemokraten über Beschäftigung und Ansiedlung von Kriegsbeschädigten und über Fürsorge für die infolge des Kriegsdienstes geisteskrank und neurasthenisch gewordenen Kriegsteilnehmer werden zur gegebenen Zeit beantwortet werden.

Das Haus setzt die Besprechung der Anträge zur Hebung der Landwirtschaft und Verbesserung der Volksernährung fort.

Reichsernährungsminister Schmidt: Was die innere Kolonisation betrifft, so hat gerade die Partei des Antragstellers unter dem alten Regime sich große Unterlassungssünden zuschulden kommen lassen. Die außerordentliche Schwierigkeit der Beschaffung von Arbeitern für die Landwirtschaft ist uns sehr wohl bekannt, und zumal der Osten des Landes macht uns in dieser Beziehung große Sorge. Einen Zwang auf die städtische Arbeiterbevölkerung auszuüben, begegnet den größten Bedenken. Dagegen hat die Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um den Anreiz für die Arbeiterschaft, aufs Land zu ziehen, zu steigern. Dazu gehören die freie Eisenbahnfahrt, die Entschädigungen für die Familien und eine Reihe ähnlicher Vergünstigungen, ferner die Gleichstellung der ländlichen und der Industriearbeiter auf dem Gebiete des Koalitionsrechts, endlich die Bemühungen, auch die Lohnverhältnisse auf eine befriedigendere Grundlage zu stellen. Unter diesen neuen Verhältnissen stehen sich vielfach die Landarbeiter besser als manche städtischen Arbeiter. Die Beschaffung künstlicher Düngemittel ist leider durch die Kohlenstreiks außerordentlich erschwert worden. Auch die Kaliproduktion ist heute durch die mangelhafte Kohlenbelieferung sehr eingeschränkt, wie denn jede Hinderung der Kohlenförderung sofort ganze Industrien lahmgelegt. In letzter Zeit hat sich ja die Kohlenlieferung gebessert und es wird möglich sein, den Wünschen der Landwirtschaft mehr entgegenzukommen.

Der Redner erörtert den ganzen Komplex der Fragen der Agrarproduktion, gibt zustimmende resp. ablehnende Erklärungen zu den vorliegenden zahlreichen Anträgen ab und erörtert ganz besonders eingehend die Frage, auf welchen Gebieten die Zwangswirtschaft abgebaut werden und dem freien Handel ein Betätigungsfeld eingeräumt werden kann.

Nach ihm nimmt der Landwirtschaftsminister Braun das Wort.

Industrie und Handel.

Börse.

Nach Einstellung des Handels mit ausländischen Valutawerten machte sich heute an der Börse lebhaftes Interesse für Auslandsaktien und Kolonialwerte geltend. Sonst war das Geschäft still. Auffallend wenig Eindruck machten die Nachrichten von dem Wiederaufleben des Streiks im Ruhrrevier. Am Schiffahrtsmarkt zogen Hamburg-Südamerika und Hansa etwas an. Die übrigen Werte waren leicht gedrückt. Von Montanwerten, wo die Kursänderungen gering blieben, waren Harpener schwächer, dagegen Gelsenkirchen höher. Auf den übrigen Märkten war der Verkehr äußerst gering. Kriegsanleihen zogen etwas an.

Gewerkschaftsbewegung

Lohnbewegung der in der Berliner Landschaftsgärtnerei tätigen Gärtner, Gartenarbeiter und Gartenfrauen.

Die vorgenannten Arbeitergruppen nahmen in einer am Donnerstag, den 27. März 1919 im Nationalhof, Bülowstr. 37, stattgefundenen Versammlung Stellung zu der Lohnbewegung in der Berliner Landschaftsgärtnerei. Die Organisationsleitung des Verbandes der Gärtner und Gärtnereiarbeiter, von der die Versammlung einberufen war, legte einen Entwurf für einen neuen Tarifvertrag vor. Dieser Entwurf wurde von der Versammlung fast einstimmig abgelehnt, weil die in demselben geforderten Lohnsätze den Versammelten zu gering erschienen. Nach recht lebhafter Aussprache wurden folgende Lohnforderungen aufgestellt: für selbständig arbeitende Landschaftsgärtner 2,75 M., für sonstige Landschaftsgärtner 2,50 M., für Gartenarbeiter 2,25 M., für Gartenfrauen 1,75 M. pro Stunde. Eine Reihe weiterer Forderungen betrifft die Bezahlung der Ueberstunden, Sonntagsarbeit, Fahrgeld, Fahr- und Laufzeit. Für Arbeiten außerhalb, wobei ein Uebernachten stattfindet, soll eine Landzulage von 10 M. pro Tag gezahlt werden. Nach einjähriger Tätigkeit im Betriebe wird ein Urlaub von drei Tagen, steigend jedes weitere Jahr um einen Tag bis zur Höchstdauer von 14 Tagen, unter Fortzahlung des Lohnes, gewünscht. — Die Versammelten wählten eine Branchenleitung, die in Gemeinschaft mit dem Vorstand der Verwaltung Groß-Berlin des Verbandes der Gärtner und Gärtnereiarbeiter die vorstehenden Forderungen der Unternehmerorganisation übermitteln soll und die notwendigen Verhandlungen zum Abschluß eines Tarifvertrages zu führen hat.

Groß-Berlin

General v. Lüttwitz und der Korps-Soldatenrat.

In der heute vormittag abgehaltenen Versammlung der Soldatenräte des III. Armeekorps erstattete der Vorsitzende des Korpssoldatenrats seinen Tätigkeitsbericht. Aus seinen Darlegungen ergab sich, daß General v. Lüttwitz die Anerkennung des Korpssoldatenrats von der Beantwortung einer Reihe von Fragen abhängig macht, die er an den Korpssoldatenrat richtete. Darauf hat sich der Korpssoldatenrat an den Zentralrat gewandt, und der hat entschieden: Nachdem der Korpssoldatenrat auf Grund der Verordnung vom 19. Januar 1919 gewählt ist, besteht er zu Recht. Seine Anerkennung darf nicht von der Beantwortung der vorliegenden Fragen abhängig gemacht werden. General v. Lüttwitz erklärte, die Entscheidung des Zentralrats sei für ihn nicht maßgebend. Nur Verfügungen des Kriegsministeriums könne er als für sich bindend erachten. Er mache das Zusammenarbeiten mit dem Korpssoldatenrat von der Beantwortung der Fragen abhängig. Der Korpssoldatenrat übt aber, gestützt auf die Entscheidung des Zentralrats, seine Tätigkeit nach wie vor aus. Unter anderem ist er bemüht, den zur Entlassung kommenden Soldaten Arbeitsstellen, besonders in der Landwirtschaft, zu vermitteln. Zu diesem Zweck arbeitet der Korpssoldatenrat mit Vertretern der Gewerkschaften zusammen.

Es dürfte höchste Zeit werden, daß sich die Regierung mit dem krankhaft am Alten haftenden General beschäftigt.

Arbeiterräte Groß-Berlins der S. P. D.

Dienstag nachmittag 4 Uhr im ehemaligen Herrenhause, Plenarsitzungssaal, Fraktionssitzung:

1. Vortrag über Arbeitsgemeinschaften.
2. Bericht aus der Kommissionssitzung am Sonntag.
3. Bericht von der Konferenz der Rüstungs-Arbeiterräte in Erfurt.
4. Wahlen.
5. Verschiedenes.

Die Neuköllner Stadtverordnetenversammlung

setzte gestern die in der vorigen Sitzung abgebrochene Debatte über den Wohnungsmangel fort. Gegen die Benutzung von Schulen als Wohnungen erhob Stadtv. Rektor Witte (Soz.) entschiedenen Einspruch, dem sich alle folgenden Redner anschlossen. Dem Magistrat warf Stadtv. Vogel (Soz.) vor, in der Wohnungsbeschaffung zu langsam gewesen zu sein. Stadtrat Lindner bestritt das und verhieß baldige Fertigstellung einer großen Zahl von Wohnungen, stieß aber damit sogar bei seinem Kollegen Stadtrat Thiemann auf Zweifel. Stadtv. Radtke (Unabh.) forderte Hergabe der leeren Läden mit Wohnungen und Abtrennung von Teilen zu großer Wohnungen. Gegenüber den in die Klage über den Wohnungsmangel einstimmenden Stadtv. Germelmann (Demokr.) und Volk (Bürgerl. Vg.) stellte Stadtv. Heitmann (Soz.) fest, daß die sozialdemokratische Fraktion schon im vorigen Jahr nach Maßregeln gegen die Wohnungsnot gerufen hat. Jetzt räche es sich, daß die damalige bürgerliche Mehrheit (zu der auch Herr Volk gehörte) ihre Pflicht zur Bekämpfung der Wohnungsnot vernachlässigte. — Es folgte die Besprechung einer Anfrage Radtke, betreffend die Erhöhung der Unterstützung für erwerbslose Kriegerfrauen. Auf die Begründung durch Stadtv. Frau Deutschmann (Unabh.) antwortete Stadtrat Lindner, bei der Regierung sei bereits Einspruch dagegen erhoben worden, daß Empfängern von Familienunterstützung (die den Familien der Kriegsgefangenen noch gezahlt wird) nach dem Gesetz eine Erwerbslosenunterstützung nicht zusteht. Stadtv. Wücke (Soz.) äußerte seine Verwunderung über die Erfolglosigkeit des Einspruchs und forderte, sofort beim Demobilmachungsausschuß eine Erhöhung der Kriegerfamilienunterstützung zu beantragen. Die weitere Debatte ergab bei allen Gruppen der Versammlung Einmütigkeit darüber, daß so schnell wie möglich dem beklagten Uebelstand abgeholfen werden muß. — Bei der Schriftführerwahl widersprachen die Unabhängigen der Wiederwahl des Bureaudirektors Märker, weil er an Schiebungen bei Reklamationen beteiligt gewesen sei. Verschiedene Redner bemängelten, daß im Ausschuß auch nicht der geringste Beweis für diese Behauptungen vorgelegt worden ist. Die Unabhängigen beriefen sich auf Angaben von Magistratsbeamten, die nicht genannt sein wollen. Stadtv.-Vorst. Scholz (Soz.) teilte mit, daß nach Angaben des Bürgermeisters Dr. Mann Märker auf Reklamationen keinen Einfluß hatte. Gegen die Stimmen der Unabhängigen wurde Märker wiedergewählt.

Die sozialdemokratische Fraktion forderte in einem Antrag Scholz und Genossen zur Schaffung der Einheitsschule die Beseitigung der Vorschulklassen. In der Begründung verurteilte Stadtv. Rektor Witte (Sozialdem.) die Vorschulen als Standes- und Klassenschulen und riet zu sofortigem Beginn des Abbaues. Stadtv. Lehrerin Schütz (Unabh.) empfahl die Einrichtung von Versuchsschulen für begabte Volksschulkinder, die auf höhere Schulen übergehen sollen. Stadtschulrat Prof. Buchenau äußerte sich rückhaltlos zustimmend zu dem Gedanken der Einheitsschule, die für begabte Kinder des Volkes die üble Wohltätigkeit durch soziale Gerechtigkeit ersetzt. Eine Aenderung schon zu Ostern sei nicht möglich; auch Berlin wolle mit der Verwirklichung dieser Forderung erst zu Michaelis beginnen. Der Schulrat machte Mitteilung von einer für Neukölln geplanten sozialpädagogischen Deputation, deren Arbeitsgebiet das gesamte Erziehungs- und Bildungswesen vom Säugling bis zum Erwachsenen sein soll. Auch Stadtv. Oberlehrer Dr. Bierbach (Bürgerl. Vereinigung) billigte die Abschaffung der Vorschulen. — Die Versammlung beschloß Ueberweisung an die Kommission für Begabtenschulen. — Eine Anfrage Volk wegen Ersatz der durch die Unruhen und Tumulte verursachten Schäden wurde besprochen zusammen mit einem Magistratsantrag auf Bewilligung von 100 000 M. zur Gewährung von Darlehen und Vorschüssen an die Geschädigten bis zur Klärung der Rechtslage. Wie Stadtrat Lindner mitteilte, hat der Magistrat nach dem von anderen Städten gegebenen Beispiel beschlossen, Regierung und Nationalversammlung in einer Eingabe um Uebernahme der Schäden auf das Reich zu ersuchen. Bisher seien 224 Forderungen angemeldet, deren Höhe noch nicht feststeht. Der Haftpflichtversicherungsvertrag Neuköllns umfaßt auch die Tumultschäden, die Versicherungsgesellschaft hat aber Ersatz abgelehnt, weil nicht die Gemeinde, sondern das Reich für die Schäden hafte. Zur Prüfung, welche Geschädigten bei der Gewährung der Darlehen und Vorschüsse zu berücksichtigen sind, wurde auf Antrag Liebers eine gemischte Deputation eingesetzt. — Die Magistratsvorlage wegen Erhöhung der Gas- und Elektrizitätspreise kam aus dem Ausschuß zurück. Als Berichterstatter empfahl Stadtv. Schneider (Unabh.) die im Ausschuß auch von den Unabhängigen gebilligte Erhöhung mit der Maßgabe, daß der Gaspreis auf 35 Pf. festzusetzen sei. Im Gegensatz hierzu überraschte der Fraktionsredner der Unabhängigen die Versammlung mit der Erklärung, daß sie nicht zustimmen würden. Der Magistrat erklärte durch Stadtrat Conrad, daß die Finanzlage der Stadt dazu zwingt, entweder den Gaspreis oder den Steuersatz zu erhöhen.

Die Magistratsvorlage wurde in der vom Ausschuß angenommenen Fassung genehmigt. — Ein Notbeschluß ermächtigte den Magistrat vor der Festsetzung des den Stadtverordneten erst noch vorzulegenden Haushaltsplans die unaufschiebbaren Zahlungen zu leisten. — Nachts um ¾12 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen. Stadtv. Neumann (Soz.) ging noch näher auf das Verhalten der Unabhängigen ein, die in der Kommission vorgeschlagen hatten, folgende Preise zu erheben: Für Einkommen bis 1200 M. jährlich 32 Pf., bis 2100 M. 35 Pf., bis 5000 M. 37 Pf. und über 5000 M. sogar 40 Pf. oder mehr, während der von sozialdemokratischer Seite vorgeschlagene Preis nur 36 Pf. betragen soll.

Eine Schaustellung der Almosenempfänger

bedeutet das Verfahren, ihnen die Unterstützungen in offenen Ladengeschäften vor den Augen der Kunden auszuzahlen. Die Berliner Armendirektion hat das den Armenkommissionen schon vor vielen Jahren durch ausdrückliche Verfügung untersagt, aber der Unfug scheint unausrottbar zu sein. Auch ein Schlächtermeister in der Brüsseler Straße hält es für zulässig, bei der Almosenauszahlung die Empfänger in seinem Laden abzufertigen. Wenn der Herr keinen besonderen Raum dazu hergeben kann oder will, so soll er sein Amt niederlegen. Es ist richtig, daß „Armut nicht schändet", und kein Almosenempfänger brauchte sich seiner Hilfsbedürftigkeit zu schämen. Aber zu verstehen ist doch auch die Empfindlichkeit vieler, die allmonatlich bei den Armenkommissionen ihre Unterstützung abholen müssen. Die Armendirektion sollte den Armenkommissionen wieder mal einschärfen, daß bei der Almosenauszahlung das Amtsgeheimnis zu wahren und daher die Oeffentlichkeit auszuschließen ist.

Konflikt in der Demokratischen Partei.

Aus Kreisen der Deutschen Demokratischen Partei wird uns mitgeteilt: Die Deutsche Demokratische Partei hat, wie berichtet wurde, am letzten Sonntag im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Charlottenburg ihren Parteitag abgehalten. Als Konkurrenzunternehmen hält nun am nächsten Sonntag ein Demokratischer Provinzialverband seinen Parteitag ab, der jedoch von mehreren Bezirksvereinen, wie Charlottenburg, Neukölln und vielen anderen Ortsgruppen, nicht anerkannt wird, weil der Wahlkreisverband die Gründung dieses Provinzialverbandes nicht beschlossen hat. Sowohl Wahlkreisverband wie Provinzialverband nehmen das Recht für sich in Anspruch, bei Aufstellung der demokratischen Kandidaten mitzuwirken, Parteisekretäre anzustellen und Geldmittel zu sammeln.

Schwerer Kampf zwischen Polizeibeamten und Einbrechern.

Ein Wachtmeister und zwei Einbrecher erschossen.

Große Aufregung verursachte in der vergangenen Nacht ein schweres Feuergefecht zwischen zwei Schutzmanns-Wachtmeistern und fünf Einbrechern in der Linienstraße. In dem Hause Nr. 65 wurde die Buttergroßhandlung von Ernst Ladewig, A. Schimmel Nachf., schon wiederholt von Einbrechern heimgesucht. Die zunehmende Unsicherheit veranlaßte Ladewig zu besonderen Vorsichtsmaßregeln. Zuletzt ließ er seine Räume zur Nachtzeit von Polizeibeamten der 8. Hauptmannschaft ständig bewachen. In der vergangenen Nacht versahen diesen Dienst die Wachtmeister Dierks und Heller. Um 8 Uhr drang eine fünfköpfige Bande auf das Grundstück ein, um wieder die Butterhandlung auszuplündern. Als die beiden Wachtmeister sich ihr entgegenstellten, griffen die Einbrecher sie gleich an und gaben sofort Feuer. Auch die Beamten erwiderten das Feuer. Wachtmeister Dierks erhielt einen schweren Kopfschuß. Gleich darauf wurden auch zwei der Einbrecher getroffen. Wachtmeister Dierks wurde nach dem Hedwigskrankenhaus gebracht, wo er bald nach der Aufnahme seiner Verletzung erlag. Die Verfolger der Einbrecher fanden einen von ihnen an der Ecke der Gormannstraße wieder. Der Verletzte wurde noch lebend nach der Rettungsstation in der Lothringer Straße gebracht, starb aber gleich an einen Brustschuß. Den zweiten getroffenen Verbrecher fanden Passanten vor dem Hause Meyer Straße 30 tot daliegen. Der Erschossene ist ein 46 Jahre alter Arbeiter Willy Knoblauch aus der Berliner Straße 45 zu Pankow. Die drei übrigen Einbrecher wurden im Keller und auf dem Boden vorgefunden. Sie nennen sich Daminski, Trögel und Kupferstein.

Einen ungewöhnlich lohnenden Griff machte ein Taschendieb auf dem Anhalter Bahnhof. Er stahl dort einem Herrn, der am Schalter eine Fahrkarte 2. Klasse löste, einen Briefumschlag mit 26 000 M., den er unvorsichtigerweise in der rechten Außentasche seines Mantels trug.

Die Baukostenzuschüsse des Wohnungsverbandes.

beliefen sich bis zum 10. März auf über 37¼ Millionen Mark. Davon wurden verteilt auf Berlin etwa 13½ Millionen, Charlottenburg 1 Million, Schöneberg etwa 4½ Millionen, Wilmersdorf etwa ½ Million, Neukölln über 1¾ Million, Lichtenberg über 3¾ Millionen, Spandau etwa 3 Millionen, Kreis Teltow 4¼ Millionen, Kreis Niederbarnim 5¼ Millionen. In dem ganzen Gebiet wurden aufgewendet für Notwohnungen und Behelfsbauten 11 Millionen, für Dauerbauten im Hochbau über 12¾ Millionen (davon allein für Berlin 8¼ Millionen, das übrige für Neukölln, Lichtenberg, Spandau, geringe Beträge auch für Teltow und Niederbarnim), für Dauerbauten im Flachbau 13½ Millionen (davon für Schöneberg 4 Millionen, für Lichtenberg 1¾ Million, für Teltow etwa 3½ Millionen, für Niederbarnim über 4¼ Millionen).

Korps-Soldatenrat Gardekorps.

Vollversammlung der Soldatenräte des Gardekorps Dienstag den 1. April, vormittags 10 Uhr, im ehemaligen Herrenhaus-Plenarsaal.

Tagesordnung: 1. Bericht des Korps-Soldatenrats. 2. Ergänzungswahl zum Korps-Soldatenrat. 3. Stellungnahme zum Rätekongreß.

Stöckel, Vorsitzender.

Zur Kündigung möblierter Zimmer. In der Einwohnerschaft Groß-Berlins besteht vielfach die Annahme, daß die für die Mietstandsbezirke geltenden gesetzlichen Bestimmungen, wonach die Zustimmung der Kündigung bezw. Steigerung von Mietsverträgen nur für unmöblierte Wohnräume beim Einigungsamt nachzusuchen sei, zutreffen. Diese Annahme ist irrig. Die Zustimmung des Einigungsamtes zur Kündigung bezw. Steigerung von Mietsverträgen ist vom Vermieter auch für möbliert vermietete Wohnungen bezw. einzelne Zimmer rechtzeitig einzuholen.

Fliegerunfall in Johannisthal. Ein schwerer Fliegerunfall ereignete sich am heutigen Sonnabendmorgen in Johannisthal. Kurz nach 7 Uhr stieg ein Flugzeug der Deutschen Luftreederei, das von dem Führer Bandmer gesteuert wurde, zu einem Probeflug auf. Nach wenigen Minuten stürzte der Doppeldecker dicht hinter dem Flugplatz aus einer Höhe von etwa 100 Metern zu Boden. Der Steuermann kam mit leichteren Verletzungen davon, während sein Begleiter, der Flieger Rekajewski, auf der Stelle tot war.

Trotz Fahrterlaubnis an der Reise verhindert. Auf dem Fernbahnhof Charlottenburg waren am 25. d. Mts. schon eine Stunde vor Abgang eines Zuges die Karten 4. Klasse angeblich ausverkauft. Am nächsten Tag wurden keine abgegeben und am 26. wurde nach Abfertigung von etwa 10 Käufern erklärt, jetzt gebe es nur noch Fahrkarten für Durchreisende. Was ist denn das wieder für ein Unfug? Oder werden etwa die Karten hinterherum verschoben? Heutzutage ist ja alles möglich.

Ehemalige Angehörige der Volksmarine-Division haben das noch in ihrem Besitz befindliche Heeresgut (Dienstfelder, Bettbezüge usw.) beim Abrechnungskommando, Oderwallstraße, abzugeben, bezw. Auskunft zu erteilen, wo sich solches noch befindet.

Angehörige, die weder in Worten noch in Taten gegen die Regierung gekämpft haben, können ihre rückständigen Gebührnisse bei der Abrechnungsstelle der Volksmarinedivision, Oderwallstr. 1a, zur Prüfung anmelden.

Wahlsdorf a. d. Ostbahn. Aus der Gemeindevertretung. In der letzten Sitzung wurde zunächst die Neubesetzung von Kommissionen unter Berücksichtigung der Fraktionsstärke vorgenommen. Der neu angestellte Friedhofsgärtner soll sein Privatgeschäft aufgeben. Da die Lehrer mit ihren Gehaltsbezügen beträchtlich hinter den Gemeindebeamten zurück sind, soll ein Ausgleich geschaffen werden, indem ihnen eine monatliche Unterstützung von circa 150 Mark gezahlt wird. Zum 31. März werden 17 Familien mit 63 Köpfen obdachlos. Alle Bemühungen der Gemeindeverwaltung und des Arbeiterrates, für diese Familien Wohnungen zu finden, sind bisher ergebnislos gewesen. Die Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen. Zur Ausführung von Notstandsarbeiten wurde beschlossen, verschiedene Straßen und Wege zu planieren.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Treptow. 150 Gramm Nudeln auf Abschnitt 109, 250 Gramm Marmelade auf Abschnitt 108, 100 Gramm Hülsenfrüchte auf Abschnitt 29 der Treptower Lebensmittelkarte als Ersatz für verminderte Fleischration.

Niederschönhausen. Auf Abschnitt 28 (Kinder bis zu zwei Jahren) ½ Pfd. Kakerflocken, ein Paket Keks. Abschnitt 31 (Jugendl.) 100 Gramm Grieß, Abschnitt 109 ½ Pfd. Marmelade, Abschnitt 110 150 Gramm Grieß, Abschnitt 4 der Kriegsbeschädigtenkarte 1 Pfd. Morgentrank. Die Brotkarten der kommenden Woche sind wiederum ungültig. Es gelten die Abschn. 8, 9 und 10 der Lebensmittelkarte des Kreises Niederbarnim unter gleichzeitiger Abgabe der Brotkarte der 14. Brotkartenwoche.

Verantwortlich für Politik Arthur Zickler, Charlottenburg, für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neukölln; für Anzeigen: Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.

Hochherrschaftliches Wohnhaus im Tiergarten-Viertel mit Wohnungen von 3 bis 9 Zimmern, einer 10- und einer 14-Zimmer-Wohnung, elektr. Licht, Warmwasser, Stallungen und Garten ist bei sehr billigen Mieten für Mk. 360000,— zu verkaufen. Eine 9-Zimmer-Wohnung, die auf Wunsch auch geteilt werden kann, ist evtl. vom Käufer zu beziehen. Näheres durch 1432 **Julius M. Bier,** Leipziger Str. 38, Zentrum 12856/59.

Piano kauft Asser, Flensburger Straße 1, Fernspr.: Moabit 7818. *

Kautabak in Rollen und Stangen **aus reinem Tabak. Zigarren Zigaretten** jeden Posten an **Wiederverkäufer** abzugeben in den **Zigarren-Geschäften** (Abteilung en gros) Friedrichstr. 148 (Hall. Tor), Alexanderstr. 9 (beim Pol.-Pr.) *

BRILLANTEN Gold- u. Silberwaren 868L* kauft u. beleiht zu höchsten Preisen Spiegel, Chausseestr. 7.

Original-Hienfong-Essenz (Friedens-Qualität) das alte bewährte Hausmittel. Flasche 5,— Mark. Andreas-Apotheke Heinrich Link (Versand-Abteilg.), Berlin O 27, Andreasstr. 18. *

Möbel-Transporte von und nach Berlin. 50 km per Achse. Sorgfältige Bedienung, billige Preise. 8372 **Fuhrhalterei „Zentrum",** August Marks, Berlin, Prenzlauer Straße 38, am Alexanderplatz, Laden. — Telephon: Königstadt 2976.

Prozesse, Rat, Beistand, mäßige Preise, Teilzahlung. Ehe-, Alimenten-, Strafsachen, Eingaben, Gnadengesuche. Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach Gesellschaft m. b. H., Alexanderstraße 48 (am Alexanderplatz, gegenüber Tietz). (9—7.) Glänz. Erfolge! Beobachtg. Sonnt. 10—12

Kaufe höchstzahlend: **Kabel, Litzen, Leitungsdrähte, Motore, Glühlampen,** sowie sämtliches **Installations-Material. Elekt. Werkstätte d. Westens** Potsdamer Straße 54. Kurfürst 2908. 8512

Grundstück, 188 □R. in Mahlsdorf, ca. 70 8—10jähr. Obstbäume, über 200 Beerensträucher, Wohnlaube, wegzugsh. billig verkäuflich. Zu erfragen Ploegel, Oberschöneweide, Edisonstr. 39 II r. 1642b

Kupferdrähte, Motore und andere elektrische Materialien kauft 8512* Elektromechanik Zentrum, Kurzestr. 18. Tel.: Alex. 4763.

Sanitätsrat **Dr. Wegscheider's Brusttee u. Tropfen** nach Original-Vorschrift gegen Husten und Lungenleiden in Paketen zu 2 und 4 Mk. Elefanten-Apotheke Berlin, Leipziger Str. 74, Dönhoffplatz. *

Kaufe Autodecken, Schläuche, gebraucht, auch defekte und Stücke **Lampert,** Melchiorstr. 10, III l. *

Sektkorke, gebraucht, Stück 20 Pf. **Weinkorke,** lange, Stück 4 Pf. kauft Sperber, Zehdenicker Straße 13 (a. Rosenthaler Tor). * Norden 4803.

Wie ich meine 6482* **Tätowierung** ohne Stechen Schneiden selbst entfernte. Sprech. 4—7, Sonnt. 9—12. Nitschke, Kantstr. 30, am Bahnhof Charlottenburg.

Carbid u. Lampen zum Engrospreis Schrader, Weberstr. 42. Hausnummer beachten. 8461

Verkäufe

Pfandleihhaus, Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Herrengarderobe! Goldsachen. Bettenverkauf. *

Leiterhandwagen, Handwagen jeder Art, Holzräder. Schmiede, Landsbergerstr. 18.

Gelegenheitskauf, Teppiche, Gardinen, Stores, Portieren, Zuggardine, Schabrackengardinen, Künstlergardinen usw. verkauft zu selten billigen Preisen Schönhorn, Ackerstraße 169/170. 104/4*

Nähmaschinen zu verkaufen, auch Teilzahlung gestattet. Hahn, Prenzlauerstraße 24. *

Elegante Kostüme, Damenmäntel, Damenulster, Damenröcke, Blusen, Herrenanzüge, Burschenanzüge, Winterpaletots, Ulster, Pelzsachen. Rosenthal, Neukölln, Berliner Straße 41. 12R*

Pelzwaren! Wollen Sie Pelzwaren noch billig kaufen, müssen Sie in den „Blauen Bazar" laufen, Kaiser-Wilhelm-Straße 18, am Bahnhof Alexanderplatz 86R*

Kostüme, imprägnierte Seidenmäntel, Röcke, direkt aus Arbeitsstuben. Pelzwaren zu Fabrikpreisen spottbillig. Meyer, Blücherstraße 13, I. Kein Laden. Verkauf nachmittags ab 3 Uhr. *

Leihhaus Rosenthalertor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe. Kaufen Sie Pelzkragen, Muffen, Nerz, Skunks, Muffsätze und alle anderen Pelzarten, Taschenuhren, Brillanten, Silbertaschen, Alpakataschen. 111R*

Kinderwagenschiff Fabrikat Wertheim, Centralbabbin, und gebrauchte. Kaftski, Nürnbergerstr. 64. Chausseestraße 73/74. Brunnenstraße 13. Spezialabteilung für Metallbettstellen und Kinderwagen. 113R*

Dungkarren und andere Transportgeräte liefert billigst ab Lager Wagner, Cöpenicker Straße 71. 181R*

Holzräder! aller Größen, Leiterwagen, eigenes Fabrikat, billig. Weihlich, Brunnenstraße 96. 1076*

Teppiche, Bettvorleger, Diwandecken, Tischdecken, Potsdamer Straße 109, Fischer. *

Gardinenverkauf! Künstlergardinen, Tüllstores, Teppiche, Bettvorleger, Diwandecken, Tischdecken, Steppdecken, Tüllbettdecken, Zuggardinen, Portieren, Läuferstoffe, Federbetten, Scheibengardinen, konkurrenzlos billig. Herzig's Gelegenheitskäufe, Zehdenickerstraße 15. (Rosenthaler Tor.) *

Elektrisches Material, Drahtglühlampen, Kupferdrähte, Alte Jacobstraße 128. 125R*

Kronleuchter, Gas und elektrisch, Gelegenheitskäufe, Kronenlager, Brunnenstraße 3 (Rosenthaler Platz). 138R*

Tapeten, Tapetenkleister, Gummiunterlagen, Wachstuche verkauft Gellat, Tapetengeschäft, Koloniestr. 9. R*

Teppiche, 200×300, 160,—, 250×350, 240,—, 300×400, 320,—. Dorit, Potsdamer Straße 33. 9—12, 3—6. 139R*

Verkaufe staunend billig allerhand Gardinen, Stores, Portieren, Zuggardinen, Tüllbettdecken, Diwandecken, Tischdecken, auch fast neue Teppiche, Brücken, Läuferstoffe, Steppdecken, Daunendecken, Federbetten und dergleichen Gelegenheitseinkäufe. Frieb, Prinzenstraße 84 II (Moritzplatz). 84R*

Ausnahmsweise billiger Verkauf sämtlicher Pelzwaren. Ganz enorm herabgesetzte Preise. Zum Beispiel Pelzmuffen jetzt nur 65 Mark, Pelzkragen jetzt nur 28, 35 Mark usw. Besichtigung ohne Kaufzwang. Sonntags geöffnet. Pelzvertrieb, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 133/134, nur hochparterre, kein Laden. *

Teppichverkauf. Tischdecken, Diwandecken, Portieren, Stores, Zuggardinen, Künstlergardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Federbetten billigst. Ehrmann, Frankenstraße 9 II, Ecke Eisenacherstraße, Schöneberg. 44/18

Handleiterwagen, Holzräder, billigst. Kowalski, Reanderstraße 3. 145/18*

Verkaufe eleganten Gehrock und Weste. Besichtigung Sonntag 9—1 Uhr. Holborn, Wienerstraße 60 III. 2069b

Herrenkleider verkäuflich. Jahn, Sparrstraße 11.

Bettbezüge, bunte, Laken, Federbetten, Stores. Bahner, Alte Jakobstraße 84 I. 5—6. 140/4

Hausgrundstück, zweistöckig, großer Obstgarten, verkauft Mahlsdorf, Wagnerstraße 20. Hauswirt. 1496

Kinderwagen, Kinderstuhl, Kindermöbel, einfacher Küchenschrank, Sofabank, Tische verkauft umzugshalber Heinrich, Belle-Allianceplatz 6.

Militär-Schaftstiefel, neue, Größe 36½, verkauft Zimmermann, Marienstraße 28.

Friseurkonsole mit Marmorplatte, 2 Kopflehnen billig zu verkaufen. Mai, Bergmannstraße 57. 2052b

2 Nähmaschinen, Zuschneideplatte, Bügelapparat, Kochbüste (42) verkauft Koch, Weißenburgerstraße 28.

Elektromotoren, Anlasser, Kupferdrähte liefert sofort Elektro Kuttner, Prenzlauerallee 220. 146R*

Geschäftsverkäufe

Lackieranstalt todesfallhalber sofort zu verkaufen Ritterstraße 18. 45/9

Werkstatt für Gas-, Wasser-, Kanalisation, Laden, 2 Stuben, Küche, Arbeitskeller, krankheitshalber zum August verkäuflich. Pariserstraße 3. b

Möbel

Metallbetten 75, Chaiselongues 70, Kleiderschränke, Ankleideschränke. Welcke, Augustistraße 38a, Quergebäude parterre. 138R*

Möbelkredit. Bequeme Anzahlung und Abzahlung. Einzelne Möbelstücke sowie vollständige Wohnungseinrichtungen. Kriegsbeschädigte und Vorzeiger unserer Annonce erhalten Rabatt. Gustav Gösch, Stralauerplatz 1/2, Ecke Fruchtstraße, am Schlesischen Bahnhof. 157R*

Gelegenheitskauf. Küchen von 250 Mark bis 2000 Mark. Kein Laden. Küchenmöbel-Verkaufslager Teillinger, Brunnenstraße 60. Fernsprecher Norden 122. 180/1

Möbelkredit an jedermann. Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Einzelne Möbelstücke gebe bereitwilligst ab. Kriegsanleihe nehme in Zahlung. Bei Barzahlung bedeutende Preisermäßigung. Lindwehr, Müllerstraße 7, eine Treppe *

Möbel jeder Art auf Teilzahlung und bar. Große Auswahl. Kulante Bedingungen. Möbelhaus „Luisenstadt", Cöpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. 48R*

Möbel-Groß, Große Frankfurter Straße 141, zweites Geschäft: Invalidenstraße 5, Ecke Ackerstraße, liefert stets zu billigen Preisen gute Möbel gegen bar oder bequeme Teilzahlung. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Anzeige mitbringen. Wert 5 Mark.

Möbel-Cohn, im Osten, Große Frankfurterstraße 22 (3 Minuten vom Alexanderplatz), im Norden Badstraße Nr. 47/48, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts.

Möbel, preiswert, Spezialität: Stuben, Küchen, auch einzelne Möbelstücke. Eventuell Teilzahlung. G. T. Weißbach, Elsasserstraße 5, Rosenthaler Tor. *

Möbelgeschäft, 25 Jahre bestehend, verkauft jetzt Belle-Alliancestraße 14a noch zu billigen Preisen, solange Vorrat reicht, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, moderne Küchen. Speisezimmer, Eiche, 1950,—, Schlafzimmer 950,—, Küchen 350,—, einzelne Ankleideschränke, Ruhebetten, Bettstellen, Tische, Trumeaus, Teppiche, Kronen spottbillig, versehen gewesene, zurückgesetzte Möbel bedeutend unterm Preis. Sicheren Leuten Zahlungserleichterung. 38R*

Markel-Opekel, Moritzplatz 58, Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen! Riesenauswahl in Nußbaum und eichenen Wohnzimmern, Schlafzimmern, Speisezimmern, Ruhebetten, 9 Etagen! Besichtigung erbeten. 9—12, 3—7. Außerhalb wird nicht verkauft. 2372*

Möbel-Rath. Wegen Räumung seines Ladens sehr preiswert komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen sowie einzelne Möbel. Teilzahlung gestattet. Elsasserstraße 41, I. am Oranienburger Tor. 138R*

Möbelfabrik Georg Tennisfeit, Oranienstraße 172/173. Große Auswahl in Nußbaum-Wohnungseinrichtungen, Küchen-Einrichtungen, Eichen-Schlafzimmer sowie Herren- und Speisezimmer. 6R

Möbelangebot. Am Anhalter Bahnhofe haben verschiedene Einrichtungen und Einzelmöbel zum spottbilligen Verkauf. Otto Oberle, Möckernstraße 28. *

Möbel-Gran, Gneisenaustraße 10. Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbel, Polsterwaren. Kasse und Teilzahlung. *

Ergänzungsmöbel. Ankleideschränke, Vertikos, Tische, Trumeaus, Bettstellen mit Matratzen, Chaiselongues, Sofas, komplette Küchen in größter Auswahl, riesig preiswert! „Berliner Möbelhaus", nur Südosten, Skalitzerstraße Nr. 24. Hochbahn Kottbusertor. Ich unterhalte keine Filialen. 146R*

Reizende Schlafzimmer, Speisezimmer mit Kredenzsofa, Küche, Ankleideschrank, Verschiedenes einzeln, Umbausofa, Chaiselongue, Bettstelle, eichenes Büfett, Schreibtisch, Waschtoilette, Trumeau, Teppiche, Federbetten verkauft Teich, Köpenickerstraße 134, 4. Etage. Verkauf an Privatleute, Händler verbeten.

Wohnzimmer fast neu, Küche, wenig gebraucht, sowie Bettstellen, Schränke, Sofas bei zu ganz billigen Preisen abzugeben Roßen, Kastanienallee 87. 146R*

Speisezimmer, Gelegenheitskauf. Herrenzimmer, Geldschrank, Bookcase und Teppich, wenig gebraucht. Roßen, Kastanienallee 87. 146R*

Schlafzimmer, großer Posten, Gelegenheitskäufe, auch 2 gebrauchte Zimmer, sehr billig. Roßen, Kastanienallee 87. 146R*

Möbelkredit. Spezialität Stube und Küche, sowie einzelne Möbel. Bequeme An- und Abzahlung. Lichtenthal, Oranienstraße 14a, am Heinrichsplatz, zwischen Moritzplatz und Görlitzer Bahnhof, nahe Hochbahn, Oranienstraße. Gegründet 1876. 158R*

Speisezimmer!! Eiche, modernes Büfett, reizende Ausführung, Kredenz mit Kristallspiegel, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, komplett nur 3175,—. Herrenzimmer, sehr gediegen, komplett 1960,—. Eiche Schlafzimmer billigst. Möbelhaus Osten, nur 30 Andreasstraße 30. f*

Metallbetten, modern, Kinderbetten mit Matratze verkäuflich Amirn, Hoffenerstraße 16. 158/18*

Schlafzimmer, Eiche, neu, und Küche verkauft Restaurant, R., Barfusstraße 14.

50 Mark, Kinderbettstelle verkauft Schneider, Reanderstraße 6, vorn II. +51

Arlewski's Möbelhaus, Badstraße 66. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Riesenauswahl. Konkurrenzlos preiswert. Komplettes Eiche-Schlafzimmer mit dreiteiligem Spiegelschrank und Friedensbettauflagen nur 1250,—. Wohnzimmer 825,—. Nur neue Möbel. Speisezimmer, Herrenzimmer. Besichtigung lohnend. Entzückende Küchen mit bunter Verglasung von 378,— an. Billige Einzelmöbel. Langjährige Garantie. Lieferung kostenlos, auswärts frachtfrei. Lagerung unentgeltlich. Kein Kaufzwang. +45

Holzkinderbett zu verkaufen Kelafnett, Bülowstr. 16. +200

Verkaufe 2 Bettstellen, Nußbaum, mit Matratze, 1 Ausziehtisch, Nußbaum, 1 Mahagonischrank. Möbelfabrik Seebowsky, Anklamerstr. 32, 2. Hof, 2 Tr. +175

Möbel auf Kredit liefert preiswert zu bequemen Bedingungen Grebler, Weinbergsweg 4. 84/16*

Passend für Umzüge und Geschenke! Ruhebetten von 125 M. an, Umbausofa von 300 M. an, Auflege-Matratzen von 125 M. an. Erstklassige Arbeit! Gutes Material! Kein Laden! Ab Fabrik-Lager! Paul Kieschke, Glisserstraße 45. 19*

Schlafzimmer in reicher Auswahl, einfacher und eleganter Ausführung verkauft direkt an Private zu Engrospreisen. Schlafzimmer-Spezial-Fabrik, Burgstr. 27, „Bürohaus Börse". 1762*

Ersparnisse beim Möbelkauf, entzückende farbige Küchen 564, 575, 596, Stubeneinrichtung mit Sofa 621,—, Bettstellen 62, 75, 150. Lieferung frei Wohnung. Möbelschau, Brunnenstraße 160, Eingang Anklamerstr. 104/11*

Herumgesprochen haben sich unsere billigen Preise. Eichene Eßzimmer 815—7120, Schlafzimmer 725—2650, eichene Herrenzimmer 695—2600, echt furnierte Wohnzimmer 752 an, Küchen 327—1472. Qualitätsarbeit. Viel Friedensmaterial. Auch Einzelmöbel. Lieferung eigene Gespanne, auch außerhalb franko. Höffners Möbelhäuser, Belaunenstraße 11—12. (Verlängerte Invalidenstraße). 104/10*

Achtung! Eine gut erhaltene Bettstelle mit Matratze 90 M., sowie ein gut erhaltenes Sofa, 150 M. Paul Kieschke, SO. 36, Glisserstraße 45. 19*

Schreibtisch, Bücherschrank verkauft Ribbach, Krossenerstraße 17, Nähe Warschauerstraße. +113

Musikinstrumente

Pianos, gute gebrauchte, auch neue, offeriert in großer Auswahl Zittmann, Neue Schönhauserstraße 20, Ecke Münzstraße. 87R*

Pianos, prächtige, neue, gebrauchte, mäßige Preise, bequemste Ratenzahlung. Mietsklaviere, preiswert. Sachter, Oranienburgerstr. 42. 14R*

Pianos, gute, gebrauchte, 1100 aufwärts, neue preiswert. Abendroth, Bülowstraße 44. 158R*

Pianos, besonders billige Gelegenheiten, gute, gebrauchte, prächtige, neue. Pianohaus Max Becker, Andreasstraße 47. 43R*

Adam. Neue Pianos bieder in erstklassiger Qualität, Münzstraße 16. 151R*

Adam. Harmoniums, Münzstraße 16. 151R*

Adam. Stutzflügel, große Auswahl, Münzstr. 16. 151R*

Adam. Reparatur-Stimmwerkstatt, Münzstr. 16. 151R*

Pianos, Flügel, Harmonien, gebrauchte Pianos und Harmonien billig. Neue Instrumente. Teilzahlung. Pianofabrik Konrad Krause, Ansbacher Straße 1 (Ecke Kurfürstenstraße). 31R*

Bierling-Pianos, neue, gute gespielte, wohlfeile Gelegenheiten, Kottbuserstraße 5. [R

Pianos auf Teilzahlung und zur Miete. Pianohandlung, Gubenstraße 10a. 51R*

Odeon-Musik-Apparate Schrankform, trichterlos, alle Modelle, Odeon-Musikplatten alle Neuheiten, Odeon-Künstlerplatten von Jadlowker, Slezak, Piccaver, Kapell, Erb, Vogelstrom, Schrader, Hempel, Destinn, Ivogün, Denera, Culp, Dux. Unterschränke für trichterlose und Trichterapparate. Plattenalbums. Große Ausstellung in Lauten, Gitarren, Mandolinen, Violinen, Konzertzithern, Menzenhauer-Zithern (3 Jahre Garantie), Menzenhauer-Akkord-Harmoniums. 25 hochaparte Konzert- und Salon-Harmoniums bis 19 Register in Eiche und Nußbaum. Akkordeons, ein-, zwei- und dreireihig mit Stahlstimmen, Lederbalg und Schutzecken. Bandonions. Feinste Konzert-Koch-Mundharmonikas (Gemsbockmarke). Cellos und alle einschlägigen Instrumente und dazu gehörigen Bestandteile. Eigene Reparateure für mechanische u. Saiten-Instrumente. Alles erstklassige Friedensware u. noch billig. Schweizer Musikhaus, Schönhauser Allee 128, Filialen: Schönhauser Allee 180, Badstraße 37, Reinickendorferstraße 117, Weißensee, Antonplatz. 96R

Pianos verkauft preiswert Klaviermacher Kaß, Bergstraße 26, an der Invalidenstraße. *

Pianinos und Flügel, billige Gelegenheiten, darunter Blüthnerpianos, Duysenpianos, Bieseplanos, Quandtpianos. Bechsteinflügel, Duysenflügel, Steinwegflügel Krüger, Neue Königstraße 81 Alexanderplatz. 84/1

Pianino, schwarz, 1800 M. Böhmer, Nürnbergerstraße 68, Laden. 1495

Mandoline, Geige, tadellos, billig verkäuflich Bornholmerstraße 10 II. Klingbeil.

Grammophone, spottbillig, echtes, gekostet 140,— für 45,—. Leicke, Fürstenstr. 8 †

Fahrräder

Hunderte gebrauchter Fahrräder aller Gattungen räumungshalber billigst. Fahrradlager, Weberstraße 42. *

Kaufgesuche

Platina, Gold, Silberabfälle, Münzen, Zahngebisse, alte Uhren und Ketten kauft Frau Linke, Blücherstraße 40. 155R*

Platinabfälle! Zahngebisse, Goldabfälle, Silberabfälle, Quecksilber, Glühstrumpfasche, Militärtressen, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium, Zink, Blei höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbüro. Schmelzerei Weberstraße 31. Alexander 4241. *

Messing, Kupfer, Zink, Blei, Aluminium, Zelluloid, Quecksilber kauft Wöbus, Waldstraße 8, Ecke Turmstraße. 27R*

Leinölfirnis, Standöl, Lacke, Bleiweiß, Schellack usw. kaufen jeden Posten Gebrüder Borowski, Gneisenaustraße 3. Nollendorf 2379. 100R*

Kupfer, Messing, Zink, Blei, Stanniol, Zinnfolie, Aluminium, Quecksilber, Zelluloid, Gold, Silber und Platina kauft Ernst, Gubenerstraße 10, Ecke Königsbergerstraße und Frankfurter Allee. 150R*

Möbeleinkauf. Geschäft Andermann, Elsasserstraße 9, Norden 4661, sucht dringend, zahle unüberbietbare Preise für Schlafzimmer, Speisezimmer, ganze Wirtschaften, Teppiche, Betten, Einzelmöbel. *

Zelluloidabfälle, Schallplatten, Wachswalzen, Glühstrumpfasche kauft „Metallkontor", Alte Jakobstr. 128, Ecke Hollmannstraße. (Moritzplatz 12 858.) 114R*

Kupfer, Messing, Zink, Blei, Stanniol, Quecksilber, Zelluloid, sowie alle Metallabfälle kauft Peters, Prenzlauerstraße 24. Reinickendorferstraße 12. Prinzenstr. 38. Tel.: Königstadt 8865. Händler und Fabrikanten Extrapreise. 27R*

Spiralbohrer in allen Ausführungen kauft laufend jeden Posten, Drenikow, Paulstraße Nr. 20. Moabit 9278. 18R*

Spiralbohrer, Werkzeuge aller Art kauft Otto, Oranienstraße 178. 146R*

Platin-, Gold- und Silberabfälle, Quecksilber, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, Irren Rückstände und Gekrätze usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Brod. Berlin, Cöpenickerstraße 29. Telephon: Moritzplatz 3478. Eigene Schmelze, direkte Verwertung.

Metallabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, photographische Rückstände, Platin, Gold- und Silberabfälle, sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor", Alte Jakobstraße 128, Ecke Hollmannstraße. Tel.: Moritzplatz 12 858. 114R*

Platinabfälle, Gramm bis 12 Mark. Zahngebisse in Platin, Gold, Kautschuk zu höchsten Preisen kauft Metallkontor Alte Jakobstraße 128, Ecke Hollmannstraße. Moritzplatz 12858. 114R*

Möbeleinkauf. Wirtschaften, Einzelmöbel kauft Andermann, Lothringerstraße 61, linker Seitenflügel, parterre links. Norden 4661. *

Firnis, Standöl, Friedens-Oellacke, Bleiweiß, Schellack kauft bestzahlend Alfred Hoffmann, jetzt Luisenufer 22. Untergrundbahn Prinzenstraße. Moritzplatz 12144 u. 1962. 165R*

Spiralbohrer! (neue) aus Schnellaufstahl und Werkzeugstahl, blau Schmirgelleinen kauft Klapproth, Köpenickerstraße 62. 151R*

Kupferabfälle! Messing, Zinn, Nickel, Zink, Blei, Aluminium, Stanniol, Zahngebisse, Quecksilber, Glühstrumpfasche, Platin, Bruchgold, Silberbruch, Ketten, Ringe, höchstzahlend, „Metallschmelze Cohn", Brunnenstraße 25 und Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 228 (nahe Hermannplatz). 184R*

Teppiche, Möbel, Speisezimmer, Einzelmöbel, Gardinen kauft Schönhorn, Ackerstraße 169/170. Norden 10 896. 104/4*

Achtung! Säcke, Garn, Pläne kauft Sühmann, Lothringerstraße 25, am Schönhauser Tor. Norden 8781. *

Metalle kauft, auch kleinere Posten, Hentschel u. Stenden, Metallgießerei, Dresdenerstraße 80. 145/18*

Küche, Stubenmöbel kauft Sonnes, Sebastianstraße 58. Telephon: Moritzplatz 18405.

Piano, auch älteres, sucht, Preisangabe, Hahnemann, Cuvrystraße 25. 96R*

Spiralbohrer kauft laufend Stepler, Charlottenburg, Horstweg 5, Hof I. 97R*

Herrenrad, Damenrad kauft Strecke, Grüner Weg 18. 97R*

Nähmaschinen, Gasbadeöfen, kauft Münker, Oranienstraße 167. +8*

Möbel, Nachlässe kauft Kanzl, Ackerstraße 55. Postkarte. +60*

Spiralbohrer kauft laufend jeden Posten. Sand, Helmholtzstraße 28. +124*

Tischlereimaschinen, komplette Anlagen, Elektromotoren kauft Maschinenfabrik Hirsch, Bankstraße 29. +12*

Stoffe und Futter, Kleiderstoffe, Serge, Aermelfutter, Tuchabfälle, höchstzahlend. Stecher, Fehrbellinerstraße 87. Norden 10227. 2061b*

Pläne, Segel, Garne, Stoffe, Serge, Unterfutter, Köperband sowie Säcke kauft Rouge, Elsasserstraße 70, vorn II links. Norden 35. *

Markise kauft Christoph, Kopischstraße 8. 2068b

Schnellbohrer, neue, kauft Behlke, Nazarethkirchstr. 52, Quergebäude 1, Ecke Müllerstraße. 130*

Röhren-Fernglas, gut erhalten, [illegible] Apparat kauft Baumann, Zimmerstraße 44. Zentrum 9656, Steinplatz 10726. 45/5

Räucherwarengeschäft kauft. Offerten C. 17 Hauptexpedition Vorwärts. 2077b

Schreibmaschine, auch alt, kauft Kluscak, Mahlsdorf, Wagnerstraße 20. 140/7

Militärmäntel, neu oder wenig getragen, kauft Behlinger, Schöneberg, Hauptstraße 29. +24

Schmirgelleinen, blau, kauft jedes Quantum Schwabe, SO. 36, Schmollerstraße 10. Moritzplatz 12971. 2063b

Unterricht

Rudolf Maurer's Privat-Zuschneideschule. Inhaber Alfred Maurer, Friedrichstr. 61. Gegründet 1871. Uniform-, Herren-, Damenschneiderei, Wäsche. Lehrplan F kostenlos. 90R*

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV. *

Klefisches Konservatorium, gegründet 1882. Skalitzer Straße 53. Klavier, Violine, Harmonium, Mandoline, Laute, Gitarre. 12R

Stenographie, Schreibmaschinen, Buchführung, Korrespondenz, Schönschreiben, Rechenunterricht, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Polnisch, Russisch, Stenographie in fremden Sprachen. Rutkowski, Invalidenstraße 109. 28R*

Kaufmännische Privatschule Rell, Inh. Gustav Jahn, Bülowstraße 29. Hochbahnhof. Gründliche Ausbildung in Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Briefverkehr, Wechsellehre, Rundschrift. Anmeldung täglich. Viertel-, Halb-, Jahreskurse. Beginn des Sommerhalbjahres 2. April. 107R*

Kaufmännische Privatschule von Paul Kowalski, Cöpenickerstraße 145, am Schlesischen Bahnhof. Am 2. April beginnen Handelslehrgänge für Damen und Herren, vormittags, nachmittags. Jahreslehrgänge, Halbjahreslehrgänge, verbunden mit praktischen Uebungen zur Ausbildung als Buchhalterin, Stenotypistin, Bureaubeamtin, Korrespondentin. Vierteljahreslehrgänge für Einzelfächer, auch in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Deutsch, Schreiben, Rechnen, kaufmännische, landwirtschaftliche Buchführung; deutsche und polnische Stenographie, Maschinenschreiben.

Heinrich Maurers Privat-Zuschneideschule, Alexanderplatz (Eingang Königsgraben). Tages-, Abendkurse, Herren-, Damenschneiderei, Wäsche, Putzkurse, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigung, Beruf und Hausbedarf. Schnittmuster, Modejournale. Lehrplan kostenlos. Fernsprecher Königstadt 820. 130R*

Kaufmännische Privatschule von Boleslaus Rossek, Badstraße 67, am Bahnhof Gesundbrunnen, Norden 16 229. Im April beginnen neue Halbjahres-, Jahreslehrgänge zur Ausbildung für Kontor oder Bureau. Anmeldungen für Maschinenschreiben, Schönschreiben, Kurzschrift, Buchführung, kaufmännischen Schriftverkehr, Deutsch usw. werden täglich entgegengenommen. 122R*

Maschinenbau, Elektrotechnik. Tagesschule, Abendschule. Ausbildung zu Werkmeistern, Technikern, Konstrukteuren, Betriebsleitern. Neues Semester April. Technische Privatschule Stiefelmacher, Friedrichstraße 118. Drucksachen frei. 141R

Kaufmännische Privatschule von Georg Greunow, Belle-Alliance-Straße 106. Ausbildung in Schönschreiben, Maschinenschreiben, Stenographie, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Wechselkunde, Richtigschreiben. Anmeldungen jederzeit. 108R*

Zos. Kaufmännische Privatschule von Paul Bannert, Kantstraße 161. Anfang April beginnen neue Kurse: Buchführung, Briefwechsel, Rechnen, Schreibmaschine, Stenographie usw. 128R*

Bureaubeamtin, Privatsekretärin, Buchhalterin, Stenotypistin. — Ausbildung von Damen für diese Stellungen. — Tagesunterricht. — Abendunterricht. — Schulgeld mäßig. — Kaufmännische Privatschule von Robert Illg. — Chausseestraße 1 (Friedrichstr.) 96R*

Weitsches Konservatorium, S., Luisenufer 43, gegründet 1874. Elementarklassen. — Ausbildung in allen Fächern bis Konzertreife. Auch Abendunterricht. Aufnahme jederzeit. Prospekt. 1445

Klavierunterricht, gründlicher, 2 mal wöchentlich Unterricht, monatlich 6 Mark. Else Wilke, Frankfurter Allee 251 IV. 1471/2*

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung von Betriebsleitern, Konstrukteuren, Technikern, Werkmeistern. Tages-, Abendunterricht. Lehrplan frei. Schülerzahl zirka 700. Anfang April. Technische Privatschule. L. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. 1358*

Kaufmännische Privatschulen von Ludwig Rösner, Hackescher Markt, Neue Promenade 3 (Bahnhof Börse), Spittelmarkt, Seydelstraße 1. Anfang jedes Monats beginnen Stenotypisten-Lehrgänge und Privatzirkel (fünf Teilnehmer) in Buchführung, Schriftverkehr, Handelskunde (Wechsel-, Scheckkunde), Rechnen, Kurzschrift. Am 5. April beginnen Halbjahres-, Jahreslehrgänge zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Der Unterricht wird vormittags, nachmittags oder abends erteilt und umfaßt alle oder einzelne der folgenden Fächer: Rechnen, einfache, doppelte, amerikanische Buchführung, Schriftverkehr, Handelskunde (Wechsel-, Scheckkunde, Kontorlehre), Schönschreiben, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Englisch, Französisch. Lehrpläne kostenfrei. Anmeldung jederzeit. 10/2*

Technikum Reinickendorferstraße 8. Beginn der Kurse Anfang April. 66/5*

Tanzschule Friedrich, Michaelkirchstraße 29. Täglich Unterricht. 86R*

Tanzschule Rogehr, im Hause des Luisentheaters, Reichenbergerstraße 34. Neue Kurse beginnen. Anmeldungen Sonntags 3—8, wochentags 6—10 abends erbeten. Moderner Privatunterricht jederzeit. Auskunft Uhland 2096. 20R*

Gefunden und verloren

Deutscher Schäferhund auf den Namen Tell hörend, am Dienstag entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung. Schulz, Reinickendorf-Ost, Hauptstraße 37, Laden. 1498

Verschiedenes

Maßkorsetts fertigt an bei Stoffzugabe Frau Margarete Richter, Fehrbellinerstr. 5. *

Rechtsberatung kostenlos! Spezialist: Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten! Gesuche! Rechtshilfestelle Neukölln, Berliner Straße 102. (Hermannplatz.) Auch Sonntags! 127R*

Kostenfreie Auskunftserteilung, allerbilligste Prozeßführung, Ehescheidungs-, Alimenten-, Erbschafts-, Strafsachen, Unterstützungs-, Rentengesuche, Verpachtungen, Beweismaterial, von Heuchler, Borsigstraße 11 (Stettiner Bahnhof). *

Dauerwäsche reinigt, verkleinert und repariert Born, Reichenbergerstraße 7. 78R*

Hypotheken, Erbschaften, Wertpapiere, Kriegsanleihe, Zinsscheine, Sparbücher, Lebenspolicen kauft, beleiht jede Höhe streng spesenfrei. (Sofortige Geldauszahlung). Ratenrückzahlung. Deutsche Kreditkasse, Berlin, Prinzenstraße 84 (Moritzplatz). 41R*

Kunststopferei Große Frankfurter Straße 67. 68R*

Leihhaus Schöneberg, Gebenstraße 1, gegenüber Bahnhof, beleiht höchstzahlend alles. Stets Verkauf von Wertsachen. Kurfürst 5687. Richard Eichelmann. 160R*

Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge verleiht Reparatur- und Wendeanstalt Weih, Blücherstraße 67. *

Geld auf Kriegsanleihe, Sparbücher, Pfandscheine, Wertsachen, Möbelbeleihung (stehenbleibend). Abzahlbar, lehen zu Bankzinsen. Wüstrow, Friedrichstraße 58. *

Klavierstimmen, sämtliche Reparaturen fachmännisch billigst. Willi Jaditsch, Alexandrinenstraße 137. Moritzplatz 2134. 95R*

Suche unternehmungslustigen Freund, der Gitarre spielt. Bin Handwerker, 19 Jahre, Mandolinenspieler. Angebote unter H. T. 2422 Vorwärtsausgabe Wilmersdorf, Uhlandstraße 98/99. +136

Landrichter, außerdienstlich, Rechtsbeistand in allen erdenklichen Fällen, Gerichtsvertretung, Eingaben usw. Lothringerstraße 47 (Rosenthalerplatz), Müllerstraße 17 (Weddingplatz). +60

Privatmann gibt Gelddarlehen jedermann, günstige Bedingungen. Melior, Brückenstraße 8. 149/1*

„Wahrheit". Moritzplatz 58a. Rechtssachen, Ehesachen, Beobachtungen, Ermittelungen, Auskünfte, Gesuche, größte Erfolge. 63R*

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Hausreinigung an kriegsbeschädigten geprüften Fahrstuhlführer mit Frau zum 1. 4. 19 zu vergeben. Verwalter Gollnowstr. 11. 139

Dirigent für Männergesangverein für Dienstag gesucht. Offerten mit Honorarangabe an Max Jentzsch, N., Brüsselerstraße 34. +8

Schwachstrom-Monteure, selbständige, auf Post-Reihenschalt-Anlagen. Meldung vormittags 9—11 Rosenthalerstraße 40, Aufgang 5 III, Berliner Privat-Telephon-Gesellschaft. 178/12*

Bürstenmacher stellt sofort ein B. F. Otto Köhn, Kommandantenstraße 20/21. 97R*

Redegewandte Leute zum Vertrieb eines gangbaren Artikels. Hoher Verdienst zugesichert. Bitte melden 6—8 abends Kreuzbergstraße 46 Laden, Kleinert. +1

Musikerlehrlinge stellt jederzeit ein Stadtkapelle Aurich W. Brockmann. 97R

Formerlehrlinge stellt sofort ein Metallgießerei Backe u. Fromein, Berlin, Gartenstraße 24. 97R*

Zahntechniker-Lehrling gegen Vergütung sucht Hildebrandt, Brunnenstr. 20. 105/11

Taschenuhr-Gehäusemacherlehrling verlangt Künkel, Auguststraße 46. +9

Junge Burschen, aus der Schule entlassen, sofort verlangt Schützenstr. 24/25. 149/3

Klavierspielerin und Bioskopspieler für Kino gesucht. Berliner Bilder-Bühne G. m. b. H., SW. 68, Zimmerstraße 79/80. 2060

Dienstmädchen jeder Art finden kostenlos Stellung durch den städtischen Arbeitsnachweis Charlottenburg, Augsburgerstraße 15, Berlinerstraße 81, Kantstraße 63.

Taillen-, Jacken-, auch Zuarbeiterinnen finden dauernde Stellung bei hohem Lohn. Modesalon Hirsch u. Michaelis, Potsdamerstraße 108. 2057b

Koloristinnen verlangt Rohren-Verlag, Genthinerstraße 30. 148R*

50 Mamsells auf Kostümjackette in und außerm Hause verlangt Bab, [illegible]straße 40 II.

Putzarbeiterinnen sofort verlangt. Albert Wolff, Spittelmarkt 9/10. 48/1*

Aufwartung für einige Vormittagsstunden sucht Schulze, NO., Diesterwegstraße, Desinfektionsanstalt. 129

Taillenarbeiterin verlangt Salon Koch, Matthäikirchstraße 15, an der Potsdamer Brücke. 2071

Zuarbeiterin, jüngere, verlangt Salon Koch, Matthäikirchstraße 15. 2072

Blusenarbeiterin außer dem Hause auf Maßsachen, beste Arbeit, sucht Salon Koch, Matthäikirchstraße 15, an der Potsdamer Brücke.

Tüchtige Näherin für Jacken und Kleider verlangt Wertheim G. m. b. H., Wilhelmstraße 46/47. 2075

Tüchtige Steindruckanlegerinnen sofort verlangt. Vereinigte Kunstinstitute Aktiengesellschaft vormals Otto Troitzsch, Berlin-Schöneberg, Feurigstraße 59.

Plätterin verlangt Usedomstraße 31. +17

Blusen- und Kleider-Arbeiterinnen verlangen mit Musterverlage Herzfeld u. Benzl, Kommandantenstraße 80. f

Schraubendreherin gesucht. Maschinenfabrik Rein, Halensee, Karlsruherstraße 8. 97R

Arbeiterinnen weiße Kinderschürzen. Eckell, Tegnerstraße 2 (Bornholmerstraße).

Plätterin für unsere Korsettfabrik gesucht. Gebrüder Lewandowski, Alexandrinenstraße 135/136. 2081

Näherin, perfekt im Abstecken, sofort verlangt Mussen-Tracht, Friedrichstraße 94 b. Stadtbahnhof. 2082

Austrägerinnen

für den

„Vorwärts"

werden eingestellt in

Steglitz: Hans Kegel, Holsteinische Straße 7.
Friedenau: F. Fiedelkorn, Lauterstr. 30, Gth. II.